



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

29 (18.1.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2.00 M. — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Minderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1. 941 (Wassermauerhaus), Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldhofstr. 8, Schlegelstr. 19/20 u. Kreiseldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24982 u. 24983

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 M. Restanten 3-4 M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höchste Gewalt, Streifen, Betriebsänderungen usw. berechnen zu keinen Erlassensprüchen für ausfallende od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Für Erneuerung des Reiches

Eine interessante Aussprache im sogenannten Lutherbund

□ Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Bund zur Erneuerung des Reiches, von dem der frühere Reichskanzler Luther nicht ohne hinreichenden Grund wünscht, daß man ihn hierfür nicht mehr „Lutherbund“ heißt, hat gestern, namentlich ein Jahr, nachdem er geschaffen wurde, seine erste Mitgliederversammlung abgehalten. Am Abend versammelten sich Mitglieder, Freunde und Angehörige der Presse zu einem Empfangsabend. Graf Adern, der frühere Reichsfinanzminister, der an den Arbeiten des Bundes einen sehr bestimmenden Anteil gehabt hat und wohl noch immer hat, sollte an erster Stelle sprechen. Graf Adern ist von der Gruppe erfährt worden, und so fiel dem Geschäftsführer des Bundes, Oberregierungsrat Adamek, die Aufgabe zu, das Adernsche Referat zu verlesen. Er hielt sich nicht klassisch an das Manuskript, verfuhr auch Eigenes zu geben. Im wesentlichen blieb er bei den Gedankengängen Aderns, einer Auseinandersetzung mit den Kritikern des in der Broschüre „Reich und Länder“ niedergelegten Bundesvorschlages für eine Neugliederung des Reiches. Der Bund will bekanntlich eine sogenannte differierende Lösung, die zunächst einmal auf die Verreichlichung Preußens abzielt und es im übrigen den Ländern, die „wohl abgerundete und leistungsfähige Verwaltungsbezirke“ sind, überläßt, ob sie nicht nach und nach, was sie noch an Unabhängigkeit auf dem Gebiet der inneren Verwaltung, Justiz und Schule besitzen, durch die Provisio befreit, auf den Altar der Gemeinamkeit freiwillig niederlegen.

Die Rede galt dem Nachweis, daß eine solche Lösung weder eine neue Mainlinie noch eine „Verhinderung Preußens“ bedeuten würde und mündete in der Erkenntnis, so kann zu beweisenden Feststellung, daß wenigstens in der Literatur im Laufe dieses letzten Jahres eine weitgehende Annäherung der Standpunkte erfolgt sei. Vielleicht darf man sogar weiter gehen und sagen: Auch in der Länderkonferenz beginnt man, mehr oder weniger, die gleichen Bahnen zu ziehen.

Das Bedeutsame des Abends

aber war doch die Diskussion, die sich zum Teil zu sehr ansehnlicher Höhe erhob. Da war zunächst der Freiherr von Bismarck, Krupp von Bohlen und Schwegler, der ein Gut in der Provinz Sachsen bewirtschaftet und vom Standpunkt des praktischen Landwirts das schlechteste unerträgliche Durcheinander der zwei Regierungen in Berlin, der zwei Parlamente und der konkurrierenden Verwaltungen schilderte. An den zwei Zentralbehörden, die in Berlin in keineswegs idealer Konkurrenz die landwirtschaftlichen Belange zu betreiben hätten, sei die Frage der Siedlung gestellt. Sie machten auch das immer drohende sich aufreißende Problem des deutschen Ostens so schwer lösbar.

Dann eine bemerkenswerte Stimme aus dem Süden. Der frühere bayerische Minister Schwepor kam noch mit mancherlei Bedenken. Man sei in Bayern keineswegs reichmächtig. Man halte vielmehr eine starke Reichsgewalt zur Lösung der außenpolitischen Probleme durchaus für notwendig, aber man würde die Sorge um die Erhaltung des eigenen Kulturzentrums doch nicht loslassen. Man wünsch, daß nicht ohne Grund und nicht ohne Not an dem Bestehenden gerüttelt würde. Immerhin, daß der Bund an der Befestigung des Dualismus zwischen Reich und

Preußen und der preussischen Hegemoniestellung arbeite, erfolge in Bayern. Es scheine doch da ein Boden zu entstehen für gemeinsame, sachliche Arbeit und, kurz und gut, „ich freue mich der Tätigkeit dieses Bundes als Deutscher.“

Schließlich in einer aufrüttelnden, ganz ausgezeichneten Rede — wir haben ihn selten so meisterhaft sprechen hören — Hamburgs regierender Bürgermeister Karl Petersen.

Der Arbeitsmangel unseres politischen Lebens,

so ungefähr führte er aus, liegt darin, daß Parlamente und Instanzen nicht haben ohne Verantwortung. Wer die Macht vom ganzen Volk ausgehen lassen will, muß verlangen, daß jede Instanz eines Parlamentes, die etwas zu sagen hat, auch die Verantwortung trägt. Wir haben allezeit Instanzen, auch von parlamentarischer Führung, die auszuführen haben, was andere anordnen, wobei die Anordnenden von jeder Verantwortung frei fühlen. Es ist zum Verzweifeln, in den Ländern zu arbeiten, wenn durch eine „höhere Instanz“ die Meinungen von heute bis morgen über den Haufen geworfen werden können. Von links bis rechts hätte dieser sachliche arbeitende Bund, in dem sich Männer und Frauen aller Parteien zusammenfinden, sich und dankbar begrüßt werden müssen. Statt dessen hören wir Schlagworte und immer wieder nur Schlagworte. Man muß mit den Stimmungen rechnen, die im deutschen Süden nun einmal vorhanden sind. Wenn man auf den ersten Wurf alles bekommen könnte, wäre das natürlich schön. Aber man muß auch schon mit einer Lösung zufrieden sein, die wenigstens 90 Prozent aller Schwierigkeiten aufräumt und uns einen großen Schritt vorwärts trägt. Wir haben keine unbegrenzte Zeit mehr in Deutschland.

Herr Baumeister, früher einmal preussischer Landtagsabgeordneter, jetzt nur noch Leiter der „Berliner-Märkischen Zeitung“, bemühte sich mit herausfordernder Oberflächlichkeit, die Diskussion in die Niederungen zu zerren. Wozu sich das Hirn zerrütteln? Weder kurz oder lang kommt doch, ob von rechts oder links, der Diktator. Der aber hat sein Programm gewiß schon fertig und wird auch gewiß vorher nicht sich hincinschauen lassen.

Dr. Luther hat dann unter dem härmlichen, lang anhaltenden Beifall der Versammlung Herrn Baumeister abgelehnt, hat dem mit der Voraussetzungslosigkeit des Unwissenden und durchaus Unwissenschaftlichen über die Probleme von Staat und Gesellschaft Hinwischenden ein kurzes und eindringliches, historisch-politisches Kolleg gelesen und ihm die wesentlichen Unterschiede von einst und jetzt, des Bismarckreiches und des Reichstaats klar zu machen verstanden. Dabei formulierte der Reichskanzler als den eigentlichen Zweck des Bundes: Die Grundlagen einer einheitlichen Verantwortung zu schaffen, auf daß wir ein Volk und eine Nation werden.

So ging man doch mit einem starken Eindruck nach Hause, auch der, der bislang das Räthen des Bundes nicht ohne Skepsis und leise Zweifel verfolgt hatte. Wie immer man im einzelnen zu ihm stehen mag: Es ist in ihm viel Ernst, viel Fleiß, viel sachlicher Idealismus, und diese Männer trägt ehrliebe Liebe zum deutschen Wesen. Man wird ihre Arbeit zu respektieren haben.

Warum 18. Januar?

Von Josef Buchhorn, M. d. R.

Daß die Frage: Warum 18. Januar, immer noch 18. Januar? überhaupt gestellt werden muß, angesichts des Falls unseres Volkes, der von diesem Tag nichts mehr wissen will, ist ein Beweis für die geringe Berücksichtigung geschichtlicher Imponderabilien in unseren Reihen. Was wäre unser Reich von heute ohne den 18. Januar? und zwar: ohne den vom Jahre 1701 wie ohne den von 1871? Glaubt jemand, daß wir anders heute noch als geschlossenes Deutschland vor unserer Behauptung in der Welt dastünden? Aus turbrandenburgischer Staatserklärung ging der Weg über Königshagen 1701 in die engere preussische Bindung und aus dieser über die Werdeprozesse der schlesischen Kriege, des Tilsiter Zusammenbruchs und der Leipziger Konferenz von 1813 in das deutsche Endziel von 1870:

Ein Volk, ein Staat über alle, und ein einziges Reich, bis hoch hinauf zu den Alpen, wie es Gustav Freytag in seinem Epos „Hilmarat“ auf eine Formel gebracht hat. „Ein einziges Reich“, das Echer und Sämer erschuf und dem die besten Deutschen von je an ihre besten Kräfte gewidmet hatten.

Durch tiefe Nacht ein Brausen zieht, Und deutet die knolpenden Reiter, Im Winde klingt ein altes Lied, Das Lied vom deutschen Kaiser!

So Emanuel Geibel 1845:

Viel tausend Herzen sind entzünd, Und harren wie das meine; Auf allen Bergen halten sie Wacht, Ob rot der Tag erscheine

Und als er dann erschienen war, waren Träume, Leben und Willen Tat geworden, hatte sich Deutschland aus europäischer Ohnmacht über sich selber zum mitbestimmenden Faktor der Welt emporgelassen. Aus eigener Kraft, zum Zeugnis, daß, wer leben will, alle Tode überwindet Sorede mir keiner davon, daß dieser 18. Januar heute überholt sei, weil kein Kaiser mehr wäre und nicht mehr eine Monarchie, sondern die Republik und eine. Republik wie Monarchie sind Begriffe, die ihre Form und Fülle erst von dem lebendigen Atem des Volkes erhalten dem sie dienen sollen. Aber: So gewiß wir heute eine Republik sind, so gewiß sind wir in einer Monarchie groß, stark und stolz gewesen. Und haben uns in ihr für den Kampf um Sein oder Nichtsein gerüht, in den wir 1914 von der Welt verstrickt worden sind. Nicht, weil wir Monarchie, sondern zu groß und stark und, vielleicht auch, zu stolz gewesen sind. Ueber Monarchie und Republik steht — Deutschland. Das dieses Deutschland aber, trotz allem, in diesem Kriege bestanden hat, sich vor dem Verzichtswillen seiner Widersacher zu behaupten wußte und — wieviel Elend, Jammer und Erdärmlichkeit auf es gehudt worden ist — in seinem Lebenswillen ungebrosen geblieben ist, das dankt es den Kräften, die aus dem 18. Januar 1701 wie dem vom Jahre 1871 aufgeschwollen sind: Die in dem preussischen Instinkt, um ein Wort Oswald Spenglers zu gebrauchen, gipfeln, nach dem die Macht dem Ganzen gehört und der einzelne ihm zu dienen hat: Beamter, Bürger, Offizier. Und wären die Beamten und Offiziere unserer Krone und Kaiser nicht gewesen, wo wäre nach der Umwälzung, der Aufhebung und Empörung vom 19. November 1918 der deutsche Bürger und mit ihm der deutsche Arbeiter geblieben? Wo? Im Chaos verbrodelte — nichts mehr und nicht weniger

Der kategorische Imperativ der Pflichterfüllung ist in dem Preußen-Deutschland der beiden Januar-Tage allzeit vorherrschend gewesen und ihn wollen wir wie die Daten seiner geschichtlichen Auswirkung, die über die Mark nach Preußen in das Reich geführt hat, nie vergessen Aber es kommt mir oft fast so vor, als ob Niedertrübsinnigkeit in unseren Landen schon zu einem Formellah geworden sei, wonach die Dankbarkeit eine Last ist, die, wie jede, abgeschüttelt sein will.

Nichts mehr vom Göttern, predigen sie; was war, sei abgetan und erledigt, und nur der Tag, in dem wir leben, eines Volkstums wert. Nichts salbiger als das!

Wer die Mutzusammenhänge seiner Entwicklung unterbricht, stirbt ab und verdorrt. Aber, mit Goethe, den wir so oft zitieren und dem wir so wenig leben:

Legt Dir gestern klar und offen, Wirkst Du heute kräftig frei, Kannst auch auf ein Morgen hoffen, Das nicht minder glücklich sei.

Und dem Morgen gilt es zu leben! Nicht in Abkehr von dem, was war, sondern im Stolz auf unsere Vergangenheit und die Arbeit in ihr, unseren Glauben und unser Volkstum, unser Mähen und Scheitern, alles, was menschlich in ihr gewesen ist (denn auch im Mähen und Scheitern kann better Kräfteanspannung wirksam gewesen sein!) — im Stolz auf diese Vergangenheit und die Menschen, die Pädagogen, und die Begabten, die Marksteine in ihr waren.

Dazu aber gehört auch der 18. Januar 1701 wie der 1871, wo das Reich geworden ist, das — und bleiben soll. Aber nur bleiben wird, wenn wir inneren Gader und Oaf abzur ande ein s werden. Ein Volk straff im Heute und wurschtlicher im Göttern, wenn wir wieder jenen „Fouber der nationalen Einheit“ um uns zu legen wissen, von dem Wilmars in R. Band seiner Gedanken und Erinnerungen im Brief an den Prinzen Wilhelm spricht

„Möge jeder Deutsche sich der Pflichten bewußt bleiben, (schlicht Färb von Wilmars seine „Deutsche Politik“, die eine 2000jährige Geschichte uns anerkennend, eine Geschichte, die und durch die Stürme der Völkermigration, aber Karl den Gro-

Nationalsozialistisches Gericht

In Verfolgung einer beim Polizeipräsidenten Berlin erstatteten Anzeige, sind eigenartige, an die mittelalterliche Eigenjurigkeit erinnernde Zustände bei der Berliner Gauleitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei aufgedeckt worden. So hatte die Gauleitung einen Sonderdienst zur Bearbeitung von Verfehlungen eingerichtet, die innerhalb der Partei durch Parteigehörige begangen wurden und für diesen Dienst u. a. einen ehemaligen Kriminalbeamten, Voelfner, ausgenommen, der wegen Körperverletzung und Freiheitsberaubung aus dem Dienst entlassen worden war.

Voelfner hat nun gemeinsam mit dem Kassierer der N.S.D.A.P. am 9. ds. Mts. einen wegen arbeitsunfähiger Unterabteilung von der Partei verfolgten 18jährigen Menschen in Art einer kriminalpolizeilichen Verhaftung auf der Strafe festgenommen, mit einem Kraftwagen zum Gaubüro der N.S.D.A.P. transportiert und dort bis zum nächsten Morgen unter Bewachung festgehalten. Der mit der Bewachung beauftragte Nationalsozialist lud vor den Augen des Festgenommenen eine Pistole. Andere Nationalsozialisten waren ebenfalls anwesend, um eine Nacht zu verbüßen.

Am nächsten Morgen nahm Voelfner zwei Protokolle mit dem Festgenommenen in der bei der Polizei üblichen Form auf und übergab sie seinem Gauführer, dem Abgeordneten Dr. Guebbels. Dieser machte dem jungen Mann in Gegenwart seines Privatsekretärs und Geschäftsführers Wille Vorhaltungen und verpflichtete ihn zur Verschwiegenheit. Dann erst durfte der Festgenommene das Büro verlassen.

Die Polizei nahm in dem Bohnraum, der dem mit der Heberwachung betrauten Nationalsozialisten von der N.S.D.A.P. zur Verfügung gestellt worden ist, eine Durchsuchung vor, bei der zwei geladene Mehrladepistolen beschlagnahmt und ebenso

das mit dem jungen Mann ausgenommene Protokoll sicher gestellt wurden. Gegen sämtliche beteiligten Personen ist ein Verfahren wegen Amtsanmaßung, Freiheitsberaubung, Räubung und Verdröhung, wegen weichen Reichsangehörigkeit worden. Auch sind alle Beteiligten mit Ausnahme des durch seine Immunität geschützten Abgeordneten vorläufig festgenommen worden und werden dem Vernehmungsbüro zugeführt.

Nur eine Lappalie?

□ Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der etwas mysteriöse Fall der nationalsozialistischen Eigenjurigkeit, über den das offizielle Nachrichtenblatt des Berliner Polizeipräsidenten unter der Spitzmarke „Nationalsozialistische Gemein“ berichtete, hat von nationalsozialistischer Seite eine Erwiderung hervorgerufen, in der die Sache so dargestellt wird, als ob die Polizei eine „Lappalie“ zum Vorwand einer großen Aktion gegen den Berliner Gau genommen habe. Der Vorgang selbst wird dann so geschildert, daß ein junger Burche sich bei der Gau-Geschäftsstelle bei gelegentlichen Ausschickarbeiten einer kleineren Weibsumme bemächtigt habe und damit durchgebrannt sei. Mehrere Parteigenossen hätten ihn ansgegriffen und zur Gau-Geschäftsstelle gebracht. Dort sei der Hebeläter ermahnt und wieder entlassen worden, nachdem er das bereits ausgenommene Geld zu erlösen versprochen hätte, mit der Bitte, ihn nicht der Polizei zu übergeben.

Es wird dann schließlich noch Klage darüber geführt, daß die von der Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchung ohne richterliche Anordnung vorgenommen worden sei und sich auch auf die Arbeitszimmer immuner Abgeordneter erstreckt hätte. Die Angelegenheit bedarf noch der näheren Aufklärung.

ten und Friedrich den Hofwart, aber Gebrüder und Dentzen, Seipig und Waterloo, Königgrätz und Sedan geführt hat."

Durch die Ereignisse, Ergebnisse und Aufzählungen des Weltkrieges, müssen wir Deutschen anfragen, seine Gipfel, wie Tiefpunkte über den 9. November 1918 und den 11. August 1919, da der erste Grundriss für den Neubau des Reiches gelegt ward; über den Kampf um unsere moralische und wirtschaftliche, unsere nationale Rehabilitation, unsere Vergangenheit gibt uns ein Recht auf eine neue Zukunft, wenn wir die Gegenwart nützen:

Rimmer wird das Reich zerstört,
Wenn ihr eintaugt — und treu!

Der Herr der Groener'schen Denkschrift

Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Frage, wie die Denkschrift nach England gekommen, wird weiter eifrig diskutiert. Wir haben die Angelegenheit von vornherein ruhig beurteilt und möchten an diesem Standpunkt festhalten. Es kann nur immer wieder betont werden, daß in dem Geopolitisch nichts steht, was der Reichsregierung nicht auch im Reichstag gesagt hat. Es handelt sich hier, das sollte man doch nicht vergessen, um eine militärische Denkschrift. Daß in ihr der Wehrgedanke unterdrückt wird, ist nur zu natürlich. Man braucht ja wohl keinen Panzerkreuzer, um mit ihm Wintermärschenfahrten nach Ostpreußen zu unternehmen. Das Wort "Polen" ist die einzige Bezeichnung, die der Minister vor der Öffentlichkeit nicht gebraucht hat, sonst wird man alles wesentlich in seinen Ausführungen vor dem Reichstagsauschuß und Plenum nachlesen, denn im übrigen darf man Herrn Groener keine Kenntnis des Betriebes zutrauen, daß er ein Memorandum, das wirklich diskutiert werden sollte, nicht, wie es doch geschehen ist, einem größeren Kreis von Personen zugänglich machen würde.

Es kann auch keine Rede davon sein, daß man im auswärtigen Amt, wie ein kommunistisches Abendblatt in sensationeller Aufmachung behauptet, so außerordentlich betrieblert sei über die überaus verhängnisvolle Wirkung des die deutsche Politik kompromittierenden Textes. Man möchte ganz im Gegenteil vermuten, daß man auch im auswärtigen Amt in dem Zwischenfall nichts Nachträgliches sieht. Vielleicht ist es ganz gut, wenn man in Warschau weiß, daß Deutschland bemüht ist, vor der polnischen Ueberwachungs-politik auf der Hut zu sein.

Von alledem abgesehen bleibt es natürlich, weil symptomatisch, höchst unerschrocken, daß dieselbe Schriftstücke den Weg in fremde Hände finden.

Die von einem Teil der deutschnationalen Presse vertretene Auffassung, daß das Memorandum aus irgend einem sozialistischen Besitz in die Redaktion des Herrn Steed gedrückt sei, wird hier an Stellen, die es eigentlich am besten wissen müßten, nicht geteilt. Man versichert uns, die Denkschrift sei an Sozialdemokraten überhaupt nicht verteilt worden, weil die sie ohnehin gegen den Panzerkreuzer hätten mögen. Andere behaupten, daß die Indiskretion von dem Hrn. Stücken begangen worden sei. Aber gerade Herrn Stücken, dem sozialdemokratischen Sachverständigen in Wehrfragen, kann man einen solchen Mißbrauch kaum zutrauen. Nebenbei hat der Herr auch mehr als ein Exemplar erhalten. So soll ein bekannter Zentrumsführer über deren drei verfügt haben. Es wäre an sich denkbar, daß lediglich durch eine Schlampe die Denkschrift in unrichtige Hände gelangt sei. Eine Person, die von durchaus ernst zu nehmender Seite kommt, will wissen, daß Herr Steed das Attestat von einem Herrn übermittelt worden sei, der in den Vorzimmer der Diplomatie eine mitunter recht aufdringliche, dem deutschen Gesamtinteresse nicht immer dienliche Geschäftstätigkeit entwickelt.

Haushalts- und Steuerfragen

Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der neue Haushaltsplan geht heute an den Reichstag. Es heißt, daß die Allerdingschen Vorläufe zwar in einzelnen Positionen Veränderungen erfahren, in den Grundlinien aber die ursprüngliche Form bewahrt haben. Daß das Reichslabudget trotzdem vier Sitzungen zur Verabschiedung des Etats Brauch, findet keine Erklärung darin, daß es sich in der Diskussion zu einem großen Teil um prinzipielle Auseinandersetzungen handelte mit dem Ergebnis, daß auch einige Beschlüsse zur anderweitigen Bekämpfung der Haushaltsordnung gefaßt wurden. Natürlich ist um die vom Finanzminister angeforderten Kürzungen von den Oppositionsparteien lebhaft gekämpft worden.

Die Deckungsvorlage Allerdings, die im wesentlichen die Billigung des Budgets enthält gefunden hat, steht, wie schon bekannt, eine Erhöhung der Biersteuer, der Einnahmen aus dem Branntweinmonopol, eine Erweiterung der Erbschaftsteuer, eine Ausdehnung der Vermögenssteuer sowie eine Kürzung der Ueberweisungen an die Länder aus den Steuerüberschüssen vor. Auf dieser Grundlage werden nun die parlamentarischen Verhandlungen geführt werden.

Bacha Sato, König von Afghanistan

London, 18. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der vor wenigen Tagen in Kabul gekrönte König Bacha Sato ist von dem Briganten Bacha Sato aus Kabul verdrängt worden und soll bereits wieder abgedankt haben. Bacha Sato, der den größten Teil der Gansstahl in Händen hat, hat sich zum König ausgerufen lassen und sich den Titel Satti Ullah Sati angeeignet.

Wahrscheinlich kommt aus dem Süden des Landes die Nachricht, daß Aman Ullah nach einer abenteuerlichen Flucht, die er teils im Automobil, teils zu Pferde in Vertiefung zur Flucht, in Kandahar angekommen ist. Da Kandahar der Mittelpunkt des Gebirgslandes Aman Ullah ist und die dort lebenden Stämme ihm feindlich gesinnt sind, glaubt man, daß er verlassen wird, eine starke Truppenmacht aufzubringen und Kabul wieder zu erobern. Die Zweiteilung des Landes mit den Zentren in Kabul und Kandahar ist keineswegs etwas Neues, sondern in der Geschichte Afghanistans schon sehr häufig vorgekommen. Die beiden Städte sind etwa 500 Kilometer von einander entfernt und durch schwieriges Gelände getrennt. Eine weitere Komplikation wird dadurch geschaffen, daß die Sowjetmacht, deren Mittelpunkt die Stadt Tashkent ist, sich nunmehr auf Kabul in Marsch gesetzt haben und dort wahrscheinlich die gegenwärtigen Herrscher verdrängen werden.

Schneestürme und Verkehrsstockungen

Leipzig, 18. Jan. (Eig. Drahtber.) Die Schneefälle halten im Schwarzwald auch heute morgen noch unvermindert an. Immerhin sind die starken Luftbewegungen ruhiger geworden. Nur in den höchsten Lagen im Feldberggebiet hat der Schneefall langsam nachgelassen und eine Aufklärung beginnt sich zu zeigen. In den mittleren Lagen fällt noch fortgesetzt Schnee. Die Schneehöhen liegen heute vormittag am Feldberg zwischen 140 Zentimeter, davon 10 Zentimeter Neuschnee innerhalb der letzten 24 Stunden. Bei Westwind und Pulverschnee sind die Schneehöhen gut. Im Mittelschwarzwald mit Triberg heute früh 85 Zentimeter, davon 10-15 Zentimeter Pulverschnee bei anhaltendem Schneefall. Die Temperaturen sind gegen gestern etwas gemildert, liegen aber heute noch am Feldberg bei minus 11 und in Triberg bei minus 7 Grad.

Schwere Verkehrsstockungen in Bayern

Kempten, 17. Jan. Der heute früh neuerlich einsetzende starke Schneesturm im Allgäu hält unvermindert an. Der Betrieb auf dem Kaiserbahnhof kam dadurch vollständig zum Stillstand. Man rechnet für den Abend mit der gänzlichen Stilllegung des Bahnverkehrs. Der Ulmer Personenzug ist mittags im Bahnhof in Kempten auf dem Freifeld aufzufahren. Das Postautomobil nach Kempten blieb im Schnee stehen. Auf der Strecke Sonthofen geriet ein anderer Postkutschwagen infolge des Schneesturms in einen Graben und mußte die Fahrgäste aussetzen.

Die Kälte in Frankreich

In ganz Frankreich hat gestern eine starke Kälte eingesetzt, die sich besonders in den höher gelegenen Orten auswirkte. In St. Etienne sank das Thermometer auf minus 14 Grad.

Kommunistische Demonstrationen im bayerischen Landtag

Zur Beratung des Sozialgesetzes im Landtag hatten sich am Donnerstag nachmittag auf den Tribünen zahlreiche Gewerkschafts- und sozialistische Anhänger der kommunistischen Partei eingefunden, von denen einige mehrere Male verhaftet, sich durch Mißfallen und Verhärtnisse in die Verhandlungen zu mischen. Während der Sitzung drohte sowohl der Präsident, wie der Vizepräsident mit der Räumung der Tribünen, falls sich derartige Kundgebungen wiederholen sollten. Als der kommunistische Abgeordnete Buchs abends 10 Uhr seine Rede mit einer Verherrlichung der Diktatur des Proletariats schloß, klatschte eine Reihe von Tribünenbesuchern Beifall. Präsident Künzlebauer hob die Sitzung um 10 Minuten auf und gab den Polizeibeamten den Auftrag, die Demonstrationen hinauszuführen und ihre Personalien festzustellen. Nach einigen Minuten ließ er die sämtlichen Tribünen räumen, weil die Demonstrationen im einzelnen nicht festgestellt werden konnten.

Die Räumung der Tribünen erfolgte ohne Zwischenfall. Kurz vor 8 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen, wobei noch eine Reihe persönlicher Erklärungen abgegeben wurden.

Aus dem Berliner Stadtparlament

Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat der Rämmerer den Haushaltsplan für 1920 mit einer Rede eingeleitet, die mehr als lokale Bedeutung beanspruchen darf. Der Rämmerer legte sich nämlich in sehr wirkungsvoller Weise mit dem Bericht des Reparationsagenten auseinander, gegen dessen Optimismus er sich wandte. Die wichtigste Voraussetzung für die Schlussfolgerung, daß das Reich zu Lasten der Länder und Gemeinden Hunderte von Millionen sparen könne, trüge den tatsächlichen Verhältnissen und Notwendigkeiten der Länder und Gemeinden in keiner Weise Rechnung. Der Bericht, der sehr subjektiv aus voller Ueberzeugung aufgestellt worden sei, komme objektiv wegen der Mängel des Quellenmaterials und wegen der nicht genügenden Würdigung der Aufgaben und Lebensnotwendigkeiten der Länder und Gemeinden zu trügerischen Schlüssen. Der Rämmerer drückte die Hoffnung aus, daß die Reichsregierung baldigt durch Vorlegung einwandfreien Materials die wirkliche Sachlage klären und den Bericht widerlegen werde.

Auch sonst enthält die Einrede des Rämmerers mancherlei Interessantes. Er stellte u. a. fest, daß die Einwohnerzahl Berlins im abgelaufenen Jahr wieder um 90 000 Personen gewachsen sei. Weiter trat er der Behauptung entgegen, als ob Berlin auf den Kopf der Bevölkerung den höchsten Schuldenstand von allen deutschen Städten habe. Das sei nicht der Fall. Der Schuldenstand Berlins liege vielmehr unter dem Durchschnitt aller Städte über 100 000 Einwohner.

Meldung aus russischer Quelle

Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In den sich überschneidenden Vorgängen in Afghanistan läßt sich das "E." aus Moskau melden, daß die Sowjetregierung, die mit der Entthronung Aman Ullah eine wichtige vorgeschobene Position der Sowjetaußenpolitik in Zentralasien eingenommen hat, Aman Ullah mehrfach gerufen habe, sich in seinen Reformen zu mäßigen, zu denen er sich unter dem Eindruck der Leistungen Kemal Paschas entschlossen habe. Aman Ullah hätte durch den Bau des neuen Residenzpalastes und andere repräsentative Ausgaben sehr viel Unzufriedenheit erregt, zumal noch Bauten, wie die notwendigen Bewässerungsanlagen, unter fettem Geldmangel litten.

Die große Frage bleibt, was aus den zahlreichen Verleumdungen und Konzeptionen werden wird, die in Europa übernommen wurden. Die künftigen Forderungen der afghanischen Regierung sind bei Beginn des Aufstandes notwendig eingeleitet worden.

In Chamonty auf minus 14, in Briancon auf minus 20 Grad, in Vimoges auf minus 11 Grad, in Bichy auf minus 18 Grad, im Departements Cantal sogar auf minus 28 Grad. Paris hatte nachts eine Temperatur von minus einem Grad, bei Tage eine solche von plus 5 Grad.

Schneeverwehungen in Ungarn

Budapest, 17. Jan. Nach einer Mitteilung der Staatsbahndirektion haben auf einigen Strecken in Transdanubien die infolge des während der letzten Nacht wütenden heftigen Sturmes entstandenen Schneeverwehungen Verkehrsstockungen verursacht. In ihrer Behebung sind bereits Maßnahmen getroffen worden.

Die Ueberseeschwemmungen in Lettland

Berlin, 18. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die lettische Regierung hat zur Behebung der schweren Schäden, die durch die letzten Ueberseeschwemmungen in Ost-Lettland hervorgerufen worden sind, eine Verlokung der umliegenden Gebiete mit Saatgetreide in die Wege zu leiten und zu diesem Zwecke beschloffen, nach Ostpreußen Kautschuk in Höhe von ungefähr 5 Millionen Mark zu vergeben. Die in Deutschland üblichen Kreditbedingungen erwiesen sich jedoch bei der augenblicklich schlechten Finanzlage in Lettland als nicht tragbar. Die Regierung hat sich nun, wie die "D. R. Z." mitteilt, an die deutsche Gesandtschaft in Riga mit der Bitte um Vermittlung gewandt. Den Vermittlungen des Gesandten ist es auch gelungen, eine für beide Teile befriedigende Lösung zu finden. Die Lieferung wird gegen eine Anzahlung von 25 Prozent erfolgen, während der Rest des Kaufpreises gegen 7 Prozent auf zwei Jahre gestundet wird. Das Entgegenkommen der deutschen Stellen hat in Riga außerordentliche Anerkennung gefunden.

In der gleichen Sitzung des Stadiparlaments kam es zu einer lebhaften Debatte über die Grippe-Epidemie. Der Stadimedizinalrat Professor Dr. Drigalski bewies sich, daß Gerücht zu widerlegen, als sei Berlin die verheerendste Stadt des Kontinents. Tatsächlich habe sich der Völkerverbund mit einer Anfrage an die Stadt gewandt, ob 25 Teilnehmer einer Konferenz ohne Gefährdung von Leben und Gesundheit nach Berlin kommen könnten. Diese Mitteilung erregte große Heftigkeit. Der Stadimedizinalrat sagte sein Urteil dahin zusammen, daß es in Berlin keineswegs schlimmer stünde als in anderen Städten und Ländern des Auslandes.

Rücktritt Bucharins

Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichsorgan des Demofonds, das über die internen Vorgänge Moskaus recht gut unterrichtet zu sein pflegt, will erfahren haben, daß Bucharin um seine Demission als Vorsitzender der 3. Internationalen gebeten und zugleich ähnliche Funktionen in der russischen Partei aus der Kommission niedergelegt habe. Der Rücktritt steht im engsten Zusammenhang mit seinem Widerspruch gegen den Ausschluß Brandens und Thalheimers aus der russischen Partei, den zu verurteilen Bucharin sich immer verweigert hat. Stalin soll in dieser Frage aus Parteigründen zu keinerlei Konzessionen bereit sein.

Letzte Meldungen

Schwindelacten mit einer Dollar-Trikmaschine

Berlin, 17. Jan. Die Kriminalpolizei hat eine Gesellschaft festgenommen, welche kapitalkräftigen Leuten eine Maschine vorszuführen pflegte, durch die angeblich Dollarnoten hergestellt werden könnten. Die Arbeit dieser Maschine beruht auf einem Trick, auf den verschiedene Personen hereinfallen sind und sich dazu bewegen ließen, zum Betrieb dieser angeblichen Fälschungsanstalt hohe Summen beizusteuern. So sind einem Kaufmann 90 000 Mark und einem anderen vier 5000 Dollars abgenommen worden. Ein ausländischer Kaufmann wurde bei der Verhaftung der Maschine durch giftige Dämpfe bedauert und die Verbrecher raubten ihm 50 000 Mark. Die Haupter dieser "Unternehmung" haben sich noch nicht schwellen lassen.

Polnischer Antrag auf Ausweisung deutscher Ingenieure

Warschau, 17. Jan. Im Schicksal des Belus wurde gestern die Dringlichkeit einer Entschleunigung anerkannt, in der die Regierung aufgefordert wird, die reichsdeutschen Ingenieure in den Betrieben der Belus, Gärten usw. auszuweisen. Die Entschleunigung selbst wird am kommenden Mittwoch beraten werden.

Schwere Grippeepidemie auch in England

London, 18. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) In ganz England herrscht eine außerordentlich schwere Influenza-Epidemie. In den Londoner Büros und Warenhäusern sind, wie sehr bekanntgegeben wird, mehr als 10 Prozent der Angestellten an Influenza erkrankt. Das Gesundheitsministerium veröffentlicht in der Presse und durch Monarchen-Anschläge Ratsschläge an die Bevölkerung zur Abwendung der Krankheit.

Erdbeben in Venezuela

Caracas, 18. Jan. Nach Innsprüchen von Dampfmaschinen hat ein heftiges Erdbeben gestern früh 7.30 Uhr eine große Zahl von Häusern der Stadt Cumana zerstört. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen. Das Erdbeben wurde auch in Caracas, Port-au-Prince und Barcelona verspürt.

Die Zeitung "El Universal" meldet, daß 25 Personen um 3 Leben gekommen sind und daß zahlreiche Verletzte unter den Trümmern der Häuser hervorgerollt wurden. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Cumana an den Präsidenten der Republik Venezuela, Gomez, sind alle Gebäude von Cumana zerstört.

Banditenüberfall auf einen New Yorker Juwelierladen. New York, 18. Jan. Fünf Banditen überfielen gestern am hellen Tage einen New Yorker Juwelierladen. Während zwei von ihnen in den Laden eintraten und für 200 000 Dollar Juwelen raubten, hielten die anderen mit vorgehaltenen Revolvern das Publikum in Schach. Dann entflohen die ganze Bande im bereitgehaltenen Automobil.

Der Tiere Winterleben

Bei dem Wetter möchte man seinen Hund vor die Tür schießen, sagen wir, wenn's dranhin tobt und braust und wir nur noigedrungen einen Schritt über die Schwelle des Hauses machen. Dann regt sich in uns das Mitleid mit den Geschöpfen, die den ganzen Winter in der bittersten Kälte und dem nassesten Wetter draußen wohnen und dem Schicksal nicht entkommen können wie die Zugvögel, die mit Saft und Pack den warmen Süden aufgesucht haben. Doch bleibt ein großer Teil der Vögel überhaupt bei uns. Zum Schutz gegen die Kälte dient ihnen ihr sehr dick gewordenes Federkleid, und nur langsam, Strich um Strich, rücken sie von Norden, ihrem Sommeraufenthalts, südlich, gerade so weit als es nötig ist, um offene Meere und Sümpfe oder schneefreie Felder als Jagdgebiete zu besitzen. Nicht umsonst tragen diese Vögel den Namen Strichvögel.

Unsere Finken, Amseln, Kammern, Meisen und Spatzen verbringen die Tage der sommerlichen und herbstlichen Ernte im Feld und den Weinbergen, wo ihnen der Tisch reich gedeckt war. Bei der strenger gewordenen Kälte finden sich diese Kostgänger wieder in Dorf und Stadt ein, wo sie auch warme Verstecke finden. Ihnen machen's Marder und Wiesel nach. Die Wärme der Ställe und Heuboden lockt sie herein. Sie können sich keine Höhlen graben wie der Maulwurf, der in der frostfreien Tiefe wohnt, wohin sich auch Wärrer, Käfer usw., die seine Nahrung bilden, zurückgezogen haben.

Dem Bild des Waldes, den Hirschen, Rehen und Hasen, schenkt die Natur ein dichteres, wärmeres Kleid. Dazu besitzen diese Tiere einen feineren Spürsinn, ihre winterlichen Standplätze nach windgeschützten, dem Wetter nur schwach ausgelegten Geländestreifen zu verlegen. Der Hunger treibt das Wild zur Bewegung, wodurch Wärme im Körper erzeugt wird. Ein anderer Teil der Tierwelt verbringt im Winter überhaupt auf Nahrungsaufnahme und hält einen Winterschlaf. In dieser todesähnlichen Stodung oder der Herabminderung der Lebensvorgänge liegt eines der größten und unerklärlichsten Rätsel der Natur. Da gibt es Tiere, die den ganzen Winter in todesähnlicher Schlafstarre verbringen, wie der

Jaël, der Daß, das Murmeltier, der Siebenschläfer, der Hamster, die Haselmaus und die Fledermaus.

Für die selbigenannten Falttiere bieten windgeschützte Felshöhlen, Kellergewölbe, Mauerspalten die geeignetsten Schlafplätze. In ihrer Flugbahn besitzen die Falttiere ein außerordentlich feines Gefühlsbarometer, mit dem sie erkennen, ob der Feuchtigkeitseffekt der Luft in ihrem Versteck groß genug ist, um ein Eintrocknen während der Schlafperiode zu vermeiden. Mit dem Kopf nach unten hängen sie mitunter in ganzen Klumpen an den zugluftfreien Orten, atmen nur selten und kaum merklich. Ihre Körpertemperatur ist erheblich herabgesunken, der Puls schlägt alle drei Minuten nur einmal; eingekühlt in den weiten Flugmantel, der scheinbar eine nackte Haut darstellt, in Wirklichkeit aber mit über einer Million der feinsten Härchen bedeckt ist, bringen sie sich ohne Nahrungsaufnahme über den Winter hinweg; wo sollten sie auch auf einem Jagdweg in der kalten Zeit etwas erbeuten, da ja alle Insekten verschwunden sind?

Auf weiches Gras gebettet, eng aneinander geschmiegt, beinahe zwei Meter unter der Erde und tief in der Röhre, liegt in der Alpenwelt die Sippe der Murmeltiere im Schlaf. Alle Eingänge des wohl ausgestopften Winterlagers sind mit Gras und Laub wohl verpackt, sodas über den Winter eine mäßige Wärme das Duzend Murmeltiere, das hier zusammenruht, umgibt. Raum, das das Herz in matten Schlägen pocht und die Lunge in der ganzen Schlafzeit so oft Atemholt als zur Sommerzeit in zwei Tagen. Wenn aber in den Märztagen der laue Föhnwind die Schneewände zermürbt und die Wildbäche rauschen, dann weckt er die verzauberten Schläfer zu neuem Leben. Der Jaël in unseren Landstrichen bezieht, getrennt von seinem Weibchen, das winterliche Schlafgemach unter den überhängenden Wurzeln einer großen Buche und in geräumiger Tiefe, unter Laub und Moos vergraben. Wird er geweckt, so flücht er nicht weg, sondern beginnt sofort wieder weiterzuschlafen. Vom Oktober bis zum Mai zu-

sammengedrückt, überwintert der Siebenschläfer; nur der Daß verläßt an warmen Tagen seine Schlafstätte, um seinen Hunger zu stillen, obwohl er sich vor dem Schlafengehen ein hübsches Wäuschlein angemäht hat.

Im allgemeinen bedürfen die Winterschläfer Rast der Ernährung nur der Ruhe.

Anstelle der Ernährung von außen tritt die Zuführung von Nährstoffen aus dem angesammelten Fett, aus den Reservestoffen der herbstlichen Ernte; denn im Ueberflus fanden die Tiere die mehligen Kastanien, die bligen Bucheln, Nüsse und Haselnüsse, Kesseln, Birnen, Beeren, Schnecken und Würmer. In wörmeligen Tündern die Winterschläfer ihr Lager auf in sauerstoffarmen Höhlen, die sie dann kunstgerecht verschließen. Die stickstoffreiche Innenluft vermindert das Bedürfnis nach Nahrung und verlangsamt den Stoffwechsel, der einerseits den Zerfall der Körpersubstanz fördert, andererseits den Aufbau, d. h. das Durchhalten, vollzieht. Je geringer der Verbrauch an den aufgespeicherten Vorräten, desto größer ist die Aussicht auf langes Durchhalten. Bewegung erfordert reichliche Nahrungszufuhr, Ruhe vermindert das Verlangen danach. Der Lebensfunke braucht nur schwach zu glücken, um die nötige Körperwärme zu erzeugen die unter eine gewisse Zahl von Temperaturgraden nicht herabsinken darf, sonst erfriert das Tier. So wirtschaftet die Natur äußerst sparsam, unterbindet das Atmen und die Herztätigkeit und reguliert haushälterisch die Zufuhr von kleinen Portionen Nährstoffen aus dem Reservestofflager. Wie der Daß, so verläßt auch das Eichhörnchen zeitweise seine Schlafstätte, um sich an den aufgespeicherten Vorräten in besonders angelegten Verstecken zu stärken; dann zieht es sich wieder in das kuppelige Nest zurück, verstopft den Zugang sorgfältig und wickelt sich in den buschigen Schwanz gleich einem wärmenden Pelz ein. Der Weibchens Hamster kann gleichfalls von seinen Vorräten nicht lassen, denen er dann und wann zuspricht, um hierauf weiterzuschlafen. Schlimmer ergeht es dem Meißer Pech in den unzugänglichen fernem Gebirgen. Traurig sieht er in der angefüllten Höhle und leidet an den leeren Tagen, bis ihn der Hunger endlich herandrückt. Doch nur vorläufig unternimmt er seine Jagdzüge, da ihn der Schnee leicht verdrängt. Deshalb bezieht er gewöhnlich ein neues Lager, wo er neues Schneereisen seine Spuren verwischt. Sein Winterschlaf ist mehr ein langes Ausruhen.

Die Reptilien und Lurche,

benen ja die Blutwärme mangelt, müssen noch zahlreicher wie die Säugetiere in Winterschlaf verfallen. In tiefen Kellern schlafen Eidechsen und Blindwischeln. Die Schlange kann ohne Schaden eine lange Hungerkur durchmachen, sodas ihnen die winterliche Not nichts anhaben kann in ihren warmen Erdverstecken. Frösche und Molche heften in tiefem Schlamm; die Schnecke vergräbt ihre Häuslein unter der Erde und schlafen fast sechs Monate lang. Ihre Atemtätigkeit ist auch während der Schlafzeit ziemlich reger, die Zahl der Atemzüge in der Ruhe verringert sich nur auf die Hälfte gegenüber dem wachen Zustand. Wohin ist das Volk der bunten Insekten gekommen? Als El, als Raupe, als Puppe oder als fertiges Insekt überwintert sie teils unter der Rinde der Bäume, teils an anderen geschützten Plätzen, um mit Beginn der warmen Jahreszeit sofort die Befruchtung der Nadeln, der Knospen, der Blüten und Blätter unternehmen zu können. Darum die Peimringe an den Bäumen! Ja, der lange Winter bringt lästigen Hunger bei Großen und Kleinen. Um so dreister beginnen sie darum im Frühjahr ihre Jagdzüge.

*** Der neue Poststempel im Einzahlungsverkehr.** Durch den vorläufig nur bei einigen größeren Postanstalten in Gebrauch genommenen neuen Poststempel ist eine bedeutende Vereinfachung im Zahlungsverkehr eingetreten. Dieser Stempel zählt fortlaufend durch und trägt für jeden Beamten einen besonderen Kennbuchstaben, wodurch die bisherige Namensunterschrift des Beamten ersetzt und die Postaufstellungen und Zahlkarten zahlenmäßig durchlaufend registriert und geordnet werden, da der Beamte die Beträge nicht mehr in eine Liste einzuschreiben hat. Die Beträge der Zahlkarten werden durch eine Rechenmaschine addiert und durch einen Kontrollbeamten verglichen. Vor allen Dingen ist eine große Fehlerparnis durch dieses Verfahren gewährleistet.

Städtische Nachrichten

Schnee!

In diesem einen Worte liegt unendlich viel. Für die Kinder und Wintersportler ist es ein Zauberwort. Bekannt hängt der Blick am grauen Himmel. Vereinzelt erst, dann dichter und dichter fallen die weißen Flocken, der Wind jagt sie fast waghrecht durch die Straßen. Sie sind äußerst jubringlich, auch der dicht verschlossene Krage ist für sie kein Hindernis, sich den Weg in den Hals zu suchen. Immer und immer wieder wirft der Wind neue Schneemassen in die Straßen. Die Großstadt hat ihren Winter. Bäume stehen auf der einen Seite aber und aber weiß, auf der anderen Seite dunkel, gleich Schwarz-Weiß-Feldungen im Gelände. Im Freien ist die Schneedecke lückenlos und rein, in der Stadt selbst wird sie bald zertreten und zerschlunden durch die vielen hastenden Menschen, die rücksichtslos das Bild zersähen. Bald raseln Wagen und Autos an, um die Straßen gangbar und verkehrsfrei zu machen.

In den Straßen der Stadt ist die Herrschaft des Schnees verhältnismäßig kurz,

nur an den Stellen aufgeschichtete Schmutzige Schneeschaufen weisen auf ihn hin. Die Dächer der Häuser bieten dagegen längere Zeit das winterliche Bild. Wir hatten schon einige Male starken Schneefall, aber so ausgiebig wie am Donnerstag noch nicht. Den ganzen Nachmittag wirbelten die Flocken. Die Kinder jagzten. Hinans geht es mit dem Nadel in das tolle Schneetreiben. Sie achten nicht auf die bald durchwühlten Handschuhe, der Spielteufel läßt alles veressen. Eine tolle Lust hat die Kinder erfaßt, sie toben mit den wirbelnden Flocken um die Weite. Wer kennt nicht die Nachwehen dieses heiteren Treibens? Brennende Finger, Ohren und Backen sind das geringste. Die Füße schmerzen im warmen Zimmer. Aber nur kurz ist dieser Schmerz bei den Kleinen, dann geht es wieder mit frischem Eifer an das Spiel, dem ein gewisser Ernst inne wohnt. Man muß die Kinder beobachten, wie sie immer und immer wieder Schneeballen formen, wenn die Finger auch noch so kamm sind. Ein Treffer beim Gegner verdoppelt den Eifer. Ein herrliches Spiel für Kinder, dieses Tollen im Schnee.

Wenn man die unendlich weisse Fläche vor sich sieht, möchte man auch am liebsten in diese trodene, klare, aber doch undurchsichtige Masse greifen. Der Schnee hat etwas Eigenartiges an sich, etwas Geheimnisvolles, das lockt.

Die Wintersportler fröhlen

und freuen sich schon auf den Sonntag, der ihnen die Freiheit im Schnee bringt. Denn dort in den Bergen auf Ski oder Rodel sind diese Menschen frei, sie sind Herr ihrer selbst. Langsam und gemächlich auf Tour oder in saulender Abfahrt weichern sie das Gerät und den Körper. Pfeilschnell liegt der Rodel durch den Hohlweg, der Sportler hat ihn voll in der Gewalt. Gefahr droht. Ein kurzes An- und Doherschleifen und schon steht der Rodel. Die Gefahr ist gebannt. Frei fühlt sich der Mensch, er beherrscht die Poge. So sehr wie sich Kinder und Sportler auf reichlichen Schneefall freuen, ebenso sehr schauern Stadtverwaltungen und die Leitungen von Eisenbahnen nach dem Himmel, ob der Schneefall noch nicht bald aufhört. Man hat hier gar nichts gegen den Schnee, nur mühte er nicht ausgerechnet auf Verkehrsstraßen und Eisenbahnlinien fallen. Hier ist er ein ungeliebter Gast, der nur Sorgen und Kosten verursacht. Zahllose Arbeiterhände regen sich, um die Spuren des Winters von den Straßen zu schaffen. Schnee ist des einen Freud und des anderen Leid. Allen kann man es nicht recht machen. —

*

*** Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr.** Im vierten Quartal 1938 hat die Freiwillige Feuerwehr Mann- heil in die Berufsfeuerwehr in drei Fällen bei Großfeuer unterzählt. Sie übernahm stweils mit einem Offizier und acht Mann von der 8. Kompanie bezw. vom Hilfsabteilung insgesamt 60 Brandwachen. Im Rationalthheater, im Rosengarten, im Apollothater und im Warenhaus Rander wurden zusammen 220 Feuerficherheitswachen mit 278 Offizieren und 1526 Mann geleistet.

*** Der Sportsonderzug nach dem Oberland verläßt Mann- heim am morgigen Samstag wieder um 14,30 Uhr.**

Der Bürokratismus der Hunde

Von Otto Leibeke, Braunschweig

So etwas gibt es auch? Aber gewiß! Wir Menschen sollen nur nicht allzu hoch sein.

Wir verstehen unter Bürokratismus die Herrschaft von Formalitäten. Einrichtungen, die unter gewissen Bedingungen sinnvoll sind, werden selbstherrlich und erfinden das lebendige Leben. Einfache Dinge wachsen sich zu umständlichen Staatsaktionen aus. Der schreiende Widerspruch zwischen der Geringsfügigkeit des Gegenstandes und der aufgewandten Arbeitskraft wirkt lächerlich oder empörend. Schließlich werden so viel Umstände gemacht, das das einfache Ziel überhaupt nicht mehr erreicht wird. Der Apparat arbeitet nur noch seiner selbst wegen. Jeder von denen, die in dem Instandhaltung leben, macht eifersüchtig über seine Dienstberechtigung. Der Trieb nach Geltungsbedürfnis steht als bedrohliche Macht hinter dem Bürokratismus. Somit ist seine Lebenskraft von langer Dauer. Jeder der kleinen Zwerggebieter denkt bei sich selbst: Die Stellung wird gehalten.

So etwas denken nun gewiß die Hunde nicht. Aber in ihren Handlungen neigen auch sie dazu, das beizubehalten, was einstmals sinnvoll war und jetzt töricht erscheint. Sie sind noch viel konservativer als die bestgestellten Menschen. Da sie in unserem Sinne nicht denken können, so kommen sie auch nicht auf den Gedanken, ihre Gewohnheiten den neuen Lebensbedingungen anzupassen, die ihnen die Menschen aufzwingen. Was die Jahrtausende in die Tiere hinein gearbeitet haben, kann auch nur durch Jahrtausende wieder aus ihnen heraus gebracht werden. Und wir Menschen sind so stolz darauf, das wir vielleicht nur Jahrhunderte zur Verwirklichung dessen benötigen, was der theoretische Verstand eines einzelnen im Augenblick erkennen kann. Die Tiere sind eben Neubewerungen der Natur, die in unzahligen Ketten denkt. Somit werden die Hunde niemals eine Revolution machen, wenn sie sich auch noch soviel beissen.

Das Zusammenleben von Mensch und Hund wird besonders dadurch gekennzeichnet, das der Mensch stärker als der Hund ist. Der Hund muß beiein, und der Besitzer gibt sich mit Knochen zufrieden. Somit gewöhnte er sich daran, Knochen

zu zerbeißen. Alles, was Gewohnheit ist, wird lieb und teuer. Jetzt macht es den Hunden geradezu ein Vergnügen, die Knochen zu bearbeiten. Selbst wenn sie besseres und schöner hergerichtete Essen bekommen, bewahren sie den Knochen die Treue. Die alte Liebe rostet nicht, wenn sie auch faullos wird. Demütig umknüppeln sie ihren Herrn, wenn dieser seine Körpermaschine mit neuem Heizmaterial besetzt. Und die Hundebesitzer erweckt eine besondere Verehrung in dem Herrn, der von Nachbegerler belesen ist. „Du darfst nur auf mich hören. Ich bin Dein Herr. Ich habe die Hundemarke bezahlt.“

Der Hund, der sich selbst überlassen bleibt, schläft viel. Er kann nicht auf den Gedanken kommen, sich fortzubewegen. Er ist nur ein starr Natur und im Unbewußten zufrühen. Ehe er sich aber niederlegt, dreht er sich verschiedene Male im Kreise herum. Er braucht kein Stoppengras mehr nieder zu treten, um sich ein mulliges Lager herzurichten. Da aber die Antwortern dieses haben tun müssen, so tut er es immer noch. Und er wird es gewiß auch noch tun, wenn die englischen Richter keine Verurteilung mehr tragen.

Die Welt ist böse und voll von Feindschaft. Auch eine Hundeeinheit gibt es noch nicht. Hunger und Liebe bedingen ihre Kämpfe, und es ist geradezu beängstigend, wie ähnlich wir solchen Menschen den übrigen Geschöpfen sind. Die Menschen vernebeln ihre Kriegsschiffe und Schlauchtreiben, um sich dem Anblick der Feinde zu entziehen. Soweit haben die Hunde es nicht gebracht; aber sie verharren alles, um ihre Spuren zu verwischen. Dieses hat sich scheinbar so gut bewährt, das sie es auch noch auf dem harten Strohpflaster versuchen. Wenn ihnen ihre Absicht auch nicht mehr gelingt, so kürzen sie sich wenigstens ihre Kräfte dabei.

Der Hund ist schnellfüßig und jagt die Beute. Dabei laufen sie hinter allem her, was sich schnell bewegt. Dabei geraten sie in Lebensgefahr und von dem Radfahrer erhalten sie halt eines Federbüßens einen Tritt in die Schnauze. Aber sie lassen sich nicht irre machen. Die Tradition ist ihnen heilig.

Wie der Mensch ist der Hund ein geselliges Wesen. Wenn die Tiere sich auf den abgedeckten Steppen zu weit voneinander entfernt hatten, so riefen sie sich durch lautes Gebell wieder zusammen. Einer antwortet dem andern. Auch diese Sitte behalten sie immer noch bei. Wenn einer sich im Zimmer

befindet und hört das auf der Straße eine Hundeschlacht im Gange ist, so läßt er kräftig seine Stimme erhallen. Er kann auf keinen Fall sich an der Regelung der Hundebelange beteiligen. Auch können die Kämpfenden nicht zu ihm hinkommen. Sie hören ihn wohl gar nicht. Macht nichts! Kleinliche Nützlichkeitsüberwägungen stellt er nicht an. Der heroische Feldherr fragt auch nicht, ob es überhaupt noch Zweck hat, eine unhaltbar gewordene Stellung zu halten.

Als Wächter von Haus und Hof weiß der Hund, das alles, was in der Umzäumung ist, von ihm verteidigt werden muß. So erregt denn auch der Hund, der sich dem Gitter nähert, seine Kampfeslust. Schließlich rasen beide mit wütendem Gefläch an dem Gitter hin und her. Treffen sie sich dann auf der Straße in offener Feldschlacht, so denkt man voller Schrecken: „Jetzt werden sie sich fressen!“ Aber weit gefehlt! Sie beschneffeln sich freundschaftlich, wie es die Hundeanfangsformen verlangen. — Fällt die Grenze, so fehlt die Mut. So unvernünftig benehmen sich die Hunde. Es ist nur gut, das wir Menschen mit unserem wunderbaren Verstande ausgerüstet sind. Da kann so etwas nicht vorkommen. Oder doch?

Literatur

*** Februar-Gest von Beckermanns Monatsheften.** „Land der Sulzane“ dreht sich der exotisch-abenteuerliche Roman, den Hans Friedrich Blum in außerordentlich spannender Weise für Beckermanns Monatshefte schrieb. Mit dem Abdruck beginnt die älteste und schönste Monatsheftreihe in ihrem Februarheft, das schon erschienen ist. Welche Ausgabe man auch von Beckermanns Monatsheften in die Hand nehmen mag, immer wieder zeigt sich die künstlerisch reifste Form in Stil, Sprache, Druck und Bild. Das Februarheft hat eine besonders abwechslungsreiche Gestaltung. Es seien an dieser Stelle neben dem neuen Roman nur einige Beiträge erwähnt: Der große Winterportartikel von dem bekannten Sportler G. A. Luther führt uns nach Norarberg und zeigt uns die letzten Eiskünste und Freuden dieses Landes im Winter; ander in vielen farbigen Kunstbildern. Ein sehr besonders attraktiver Beitrag mit 12 farbigen Abbildungen von Dr. Hermann Gaudte beschäftigt sich mit dem künstlerischen Aufnahmefeld. Dr. Schweibelmeyer schildert die Ursachen und Behandlung der Schlaflosigkeit in dem Aufsatz „Nichtschlafendformen nimmt dem Wachen die Freude“. Paul Wipper beschäftigt sich mit dem Thema „Glowns“. Nicht weit ist auch die Ballade vom vertriebenen Erlangen Hühnchen. Auch Roba Roda — wer kennt ihn nicht? — ist vertreten mit „Friedlein von Reimlich“.

Ein winterliches Ereignis

Nun hat uns der Winter aber gezeigt, was er kann, wenn er will; ungeheure Massen von Schnee hat er uns einmal beschert. So ein andauerndes hartes Schneiden waren wir Großstädter schon nicht mehr gewöhnt, denn jahrelang mußten wir uns erheben. In dem warmen Stübchen, hinter schützenden Fensterscheiben wohl geborgen, machte es uns deshalb auch großen Spaß, dem großartigen Schauspiel zuzusehen, wie die Abertausende dicker Schneeflocken in der Luft herumtanzen, wie sie sich gleich darauf auf dem Boden brüderlich vereinen und alles mit der riesigen weißen Decke überzogen. Auf der Straße aber gewann die Sache schon ein anderes Aussehen. Da war, außer den lustigen Buben und Mädels, niemand zu sehen, der, mitten im Schneesturm, wenn der Wind ihm so recht die Flocken ins Gesicht jagte, Lust gehabt hätte, diesen zu bleiben, zu schauen und das Schneiden schon zu finden. Wer nicht laut über das „Gundewetter“ fluchte, tat es leise, in Gedanken; das konnte man manchmal an dem grimmigen Gesicht ablesen. Es kommt eben immer sehr auf den Standpunkt an, von dem aus man eine Sache betrachtet.

Wie hatten die Menschen Eile, vorwärts zu kommen, schnell ihre Geschäfte zu erledigen, um so rasch als möglich wieder ins behagliche Heim zu gelangen. Ein Reggerbarsche nur, der mir begegnete, fand in diesem Schneestreiben die einzig richtige Stimmung. Er machte ein freudiges Gesicht und sang: Der Mat ist gekommen, die Bäume schlagen aus. Allen Menschen gab er damit eigentlich ein samenes Beispiel, das man selbst im schlimmsten Schneesturm sich des Lebens freuen und gut aufgelegt sein kann, wenn man nur an den Frühling denkt, der auch nach dem grimmigsten Winter nicht länger ausbleiben kann, wenn seine Zeit gekommen ist. So wenig wie dem Reggerbarschen konnte das tolle Schneewetter unserer Jugend die Stimmung verderben. Im Gegenteil, je härter und je länger es schneite, desto froher wurden die Kinder. Mit stiebrer Ungeruld warteten sie schon gestern vormittag, daß es recht viel schneie, damit sie wieder einmal richtig auf dem Schnee Schlitten fahren können. G. B.

An der Beseitigung der Schneemassen

Wurde schon gestern bis in die Nacht hinein flott gearbeitet. Die hiesige Anstaltsverwaltung legte ihre sämtlichen Schneefräse ein, die vor allem dafür sorgten, daß die Straßendörfer im Verkehr nicht behindert wurde. Die Schneefräse, von denen drei in der Innenstadt und drei in den Vorstädten arbeitslos, begannen um 8 Uhr ihre Tätigkeit. Infolge des ungewöhnlich starken Schneefalles mußten sie auf den gleichen Straßen mehr als einmal eingesetzt werden. In der Innenstadt war schon heute morgen Ordnung geschafft. Auch die Gehwege hatte man, von einigen unruhigen Ausnahmen abgesehen, geerntet. Man hob den Schnee nicht nur zur Seite und häufte ihn, sondern legte schon gestern Abend mit dem Abtransport durch Lastkraftwagen und Pferdebespannungen ein.

Mannheim im winterlichen Festkleid! Unsere Stadt bot gestern ein wundervolles Bild. Alles war in blendendes Weiß gehüllt; die Türme, die Häuserfassaden, die Anlagen, Baum und Strauch trugen dicke Laiken. Da der Schnee sehr anhänglich war, setzte er sich an den Stämmen und auf den Zweigen in hohen Lagen fest. Wie der Kaufmann, aber die wie Watte. Die Jugend rodelte bis in die Nacht hinein, vornehmlich am Neckelberg im Schloßgarten, aber auch an den zahlreichen sonstigen abschüssigen Stellen. Zahlreiche Schlittschuhläufer konnte man ebenfalls beobachten; sie brauchen jetzt nicht mehr die Bahn zur Erreichung eines geeigneten Zielgebietes zu benutzen. Die Temperatur hat eine beträchtliche Steigerung erfahren. Heute früh wurden denn 1,0° C. unter Null festgelesen, gegen 7,2° C. am nächsten Morgen. Die gestrige Abendtemperatur betrug -1,5° C. (gegen 2,9° C. am Mittwoch Abend). Auffallend ist der geringe Unterschied zwischen Maximum und Minimum. Während gestern die Höchsttemperatur -0,5° C. betrug - am Mittwoch stand die Quecksilberkugel auf dem Gefrierpunkt -, ging sie in der vergangenen Nacht bis auf -2,9° C. zurück. Da in der Nacht zum Donnerstag 10,8° C. festgelesen wurden, beträgt der Unterschied der beiden niedrigsten Nachttemperaturen nicht weniger als 9 Grad. Die Schneehöhe wird von der meteorologischen Station mit 14 bis 15 Zentimeter angegeben.

Theater und Musik

Uraufführung in den „Mannheimer Kammerspielen“. Unser Mannheimer Mitarbeiter schreibt uns: Rudolf Schachtel, ein Mann, von dem man ausgezeichnete Kurzgeschichten ebenso gern als Wortspiele und Phantastische geistreichen Humors kennt, ließ in den Mannheimer Kammerspielen ein vieraktiges Lustspiel „Bettler“ zur Uraufführung bringen, ohne daß er damit seine Berufung als Dramatiker aberkennend bewußt gemacht hätte. Die Dialoge um einen Brief, die er gibt, sind nicht arm an Bildern des Witzes, aber sie umhüllen ein Nichts an Handlung, ihr Objekt ist sehr klein, und da wir es noch dazu kennen, führen sie zur Ermüdung. Drei Bettlern höchst ungleicher Art kämpfen um diesen ominösen Brief, den der eine an die Geliebte des anderen geschrieben hat; zur Forne und reuig, bereit, ihn wieder zu vernichten. Aber der Brief ist verschwunden, und so muß der Verfasser fürchten, der Bettler könnte ihn zu Gesichte bekommen und höhere Erkenntnisse über Betteln und Bettler, „Treu“ geminnen. Es stellt sich zum Glücke heraus, daß das verhängnisvolle Dokument von dem Wiener nicht, wie zuerst scheinbar klar, verächtlich beiseite, sondern - tertium quid - verkauft und zurückgehalten worden war, sodaß er in die Hände des dritten Bettlers kommt. Dieser, ein Schwarzfahrer, bringt ihm gegen gute Mängel dem ängstlichen Verfasser wieder zu. Damit wäre das Stück eigentlich schwerlos zu Ende. Aber es gilt ja, einen Abend zu füllen, und so muß der drei Bettlern angeleglicher Kesse, den wir aber bereits als Hochstapler kennen gelernt haben, und - ähnlich wie es die „Jugend von heute“ in dem bekannten Schlager von vor-gestern tatsächlich über die „Schlichtheit“ belegen, mit der moderne Jugend sexuelle Bindungen einget. „Koko“ sieht auch sofort die Rubenwendung daraus, er betritt den einen der Danks auf der Stelle mit dessen „Schwarzfahrer“ und - wiederum am Ende mit der diesgenannten Adressatin des bekannten Briefes, die ja in Wirklichkeit eine alte Bekannte von ihm ist. Dieses Stück, das mit viel Verstand und Witz angefüllt ist, hat nicht eine Spur von Herz. Es wirkt weder befriedend durch Komik, noch interessiert es durch Satire - es ist eine dreizehnaktige, recht trockene Humoreske, die und umso weniger berührt, als ihre Personen durchweg kein Herzlich geführend, höchst unempfindliche Figuren sind. Die deutsche Jugend aber sollte es sich verbitten, daß man sie in so eindeutig materialistischer, eufeller Populierung auf eine

Werte für praktischen Vogelschutz im Winter

Zum Vogelschutz im Winter gehört in erster Linie die Fütterung. Diese muß allerdings herari durchgeführt werden, daß das Futter möglichst vielen Vogelarten zugänglich ist; somit müssen die Gefäße usw. entsprechend beschaffen sein. Als Futterplatz eignet sich ein Fenstereisen, ein kleines Futterhäuschen, ebenfalls vor dem Fenstereisen anzubringen, ferner der Balkon, die Gartenlaube und alle übrigen Plätze, die aber trocken, also gegen Schneesturm, Regen, Blattschnee usw. geschützt sein müssen. Im Freien das Futter direkt auf den Boden zu streuen, ist nur bei trockenem Schneefrost möglich. Neuerdings haben sich übrigens die

Futterringe

außerordentlich bewährt, da man diese auch an den Obstbäumen, Sträuchern und sonstigen festen Gegenständen ohne Rücksicht auf das Wetter aufhängen kann. Sie sind gegen Witterungseinflüsse deshalb widerstandsfähig, weil ihr Inhalt, also das eigentliche Vogelfutter, mit Loh, Fett usw. vermischt ist und deshalb nicht leidet. Neben dem käuflichen Körnerfutter eignen sich u. a. auch Sonnenblumenkerne, gekochte Kartoffeln, Probabläse, Äpfel- und Birnenkerne, Kürbis in kleinen Stücken und nicht zu vergessen die besten Speckschwärzen, die durch ihr Fett auch gleichzeitig durstlösend wirken; denn unsere geliebten Sänger leiden bei Frostwetter fast ebensoviele unter Durst wie an Hunger. Es empfiehlt sich deshalb, auch ein flaches Wassergefäß aufzustellen, das von Zeit zu Zeit zu erneuern bzw. nach Bedarf aufzutauen ist. - Der Verwöhnung halber soll man jedoch bei Tauwetter, bei offenem Boden und trockener Witterung das Füttern einstellen.

Zum Vogelschutz gehört aber auch der Schutz gegen Handwölfe

damit dieses keinen Zutritt zu den Vögeln und zu den Futterstellen hat, weshalb die Fütterungsrichtungen, besonders im Garten, Park und Wald, sachgemäß angelegt und sorgfältig überwacht werden sollten. Daß man die Vögel da und dort leider auch gegen Menschen schützen muß, die aus Neugierde oder Gewinnsucht die Singvögel verfolgen, ist eine ebenso traurige wie feststehende Tatsache, gegen die nur durch rücksichtsloses Einschreiten (Anzeige) erfolgreich anzukämpfen ist; das Handwerk sollte derartigen Rohlingen unverzüglich und rücksichtslos gelegt werden.

Veranstaltungen

Kirchenmusik in der Unteren Pfarrkirche. Zur Peter des Apostelpatronales S. Sebastian am kommenden Sonntag kommen beim Festgottesdienst um 10 Uhr nachfolgende Werke zu 4 bzw. 7 Stimmen zum Vortrag: Rheinberger: Missa in honorem Sanctissimae Trinitatis Op. 117. Rehner: Veni creator. Dietrich: Pars angelicus. Witt: Oratio mea. Kenner: Tantum ergo. Bei der abends stattfindenden Gewandkonzerte im Reisinghaus liegt der Gästlistener 6 Morientenber von Franz Schillig.

Film-Rundschau

Die rote Tänzerin von Moskau. Von der doch schon etwas Ähnliches gesehen? So mancher scheint bekannt zu sein. Ja, in „Sein letzter Wunsch“ gab es einen ähnlichen Grundgedanken. Nur war er dort viel tragischer erfolgt. Hier spielt man mit ihm, hier ist alles ins leichtsinnige Abenteuer. Der Großkapitän ist natürlich ein edler Jungling, der das Douceurmädchen vor der Verführung der Pflegermutter und vor einem ungeliebten Mann rettet. Wechselt gerade die den Großfürsten erschließen soll, ist ganz nicht motiviert. Sie sieht ihn nur vom Rücken, als er gerade von seiner Geheiß zurückkehrt. Der Schutz geht sehr und beide sinken sich in die Arme. Also wird Tänzerin in Moskau, ihr früherer Verkauft, aber mit den letzten Feind der inzwischen ausgebrochenen Revolution, den Großfürsten, unerschrocken morden. Also hört davon, will den Freund retten - zu spät für Erdrückung schlägt ihn nieder. Aber, o Wunder, bald darauf findet also den angelegten toten Körper wieder, der angebliche Mörder - übrigens die einzige menschliche gezeichnete Gestalt - hat auch verdächtige, weil er nicht als König Mörder wirkt. Die Haupt der Partei hat er vorbereitet, das Flugzeug steht bereit. Ende. - Das ist der Film, um den sich alles dreht.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Im Gemeinderat Rehl wurde bekanntgegeben, daß die Stadtverwaltung an Weihnachtsbeihilfen für besonders bedürftige Familien 1940 RM. aus staatlichen, städtischen und privaten Zuwendungen verteilt habe. In den Monaten November und Dezember wurden an 473 Familien und Alleinstehende 2001 Zentner Brennholz und an 285 Familien 400 Zentner Kartoffeln verteilt. Der Vorforgeschritt ist in diesem Quartal um 23 000 RM. überschritten worden. Bis zum Ende des Rechnungsjahres rechnet man mit einer Ueber-schreitung von 45 000 RM. Die 96 aus der Erwerbslosenversicherung und Arbeitslosenversicherung Kosten der Stadt wöchentlich 1500 RM. Nach Mitteilung des Arbeitsamtes werden in den nächsten 1/2 Monaten weitere 100 Mann angestellt. Der Gemeinderat hat das Stadthausamt angewiesen, daß bei den kommenden Tiefbauarbeiten (Pflasterung der Hauptstraße, Kanalisierung der Alimendstraße usw.) in erster Linie verheiratete Ausgesteuerte Beschäftigung finden sollen.

Für die sachverständige und maßvolle Durchführung der Einrichtung des Kaiserstudiums im Nebengebäude spricht der Kreislicher Gemeinderat Herr Eugen Langer, Kreisrat, öffentlichen Dank und Anerkennung aus. Die Zustände am Bahnhof, insbesondere am Güterbahnhof, sind, wie die Eisenbahndirektion selbst zugibt, unzulässig und unhalbar. Das fortschreitende Anwachsen des Verkehrs erfordert schleunigste Beseitigung der vorhandenen Mängel. Der Gemeinderat beschloß, sich der von den Interessenten, von dem Verkehrsverein und von der Handelskammer erdöhenen Vorklagen bei der Reichsbahndirektion anzuschließen und dringend um alldringende Schaffung von entzählenden Zuständen im Bahnhof in Kreisbach zu bitten.

In der Stadtgemeinde Säckingen wird der Vorschlag lebhaft erörtert, daß die Stadt, um Säckingen zu einem Kur- und Fremdenort auszugestalten, die vorhandenen warmen Quellen weiter ausbaue. Es sollen 30 bis 50 Badekabinen mit entsprechenden Anbauarbeiten eingerichtet werden. Der Aufwand hierfür soll 200 000 bis 300 000 RM. betragen. Es soll dafür die Form einer Aktiengesellschaft gewählt werden, an der die Stadtgemeinde Säckingen beteiligt ist. Bei zunehmendem Besuch des Badesplatzes Säckingen soll dann später die Bildung einer Hotelaktiengesellschaft ins Auge gefaßt werden, insbesondere wenn man größere Verkaufsanstalten heranziehen will. Der schöne Schloßpark soll als einen Kurpark abgeben und das reizende Trompeter-schloß soll als Kurhaus in Betrieb kommen. Allerdings verheißt man sich nicht, daß es einer gewissen Zeit bedarf, bis es gelingen wird, Säckingen zu einem modernen Badort auszugestalten.



Heute neu!

KÖLNISCHE ILLUSTRIERTE

20 Pf

Zu beziehen in der Hauptredaktion R. 1, 9/11, in den Nebenstellen Weidhofstraße 4, 5, zwei-Zwingerstraße 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch die Trägerinnen

Formel zu bringen vermag, die glücklicherweise durchaus nicht kennzeichnend ist. Die Darstellung brachte mit großem Geschick die verschiedenen Temperaturentwicklungen der agierenden Gestalten zur Gegenwirkung. Das Publikum war anfangs geteilter Meinung. Am Schluß riefen freundliche Hände den Verfasser. R. R.

Ans dem Mannheimer Musikleben. Im letzten Märzkonzert, das unter Mendelssohns Leitung im letzten Konzerte bereits beim jüngsten Schweriner Konzertscheit vorwiegend vorstellte bekanntgewordene Trippelkonzert für großes Orchester sowie Brahms' L-woll-Sinfonie (Nr. 4) in glänzender Aufführung gelangte ein neues Kammerkonzert des hiesigen Hochschule für Musik als Lehrer angehörigen Edward Erdmann zur Uraufführung. Die Problematik moderner Musik, in die sich der Komponist mit regem Eifer hineingekürzt hat, aus der er aber zumal bei seiner stark expressivsten Art nicht mehr herausfindet, ist Erdmann in dieser Arbeit mehr noch als bei früherem Schaffen zum Verhängnis geworden. Das Werk in Teilen des ersten Satzes bietet, vermochte das Stück in seinem weiteren Verlaufe, zum mindesten im guten Sinne, nicht mehr zu interessieren, wohl aber traten, als für musikalische Hörer peinliche Belege einer vorläufig noch gänzlich ziellosen Sturm- und Drangperiode, in Unzulicher und sonstiger Hinsicht so unvollkommene Bemessung, und Wesensschloßkeiten zutage, daß der am Flügel selbst mit aller Leidenschaftlichkeit für seine Sache einsetzende Tonsetzer in letzterer Eigenschaft sehr unglücklich abzuzeichnen mußte. Desfalls spendende Hände gibt es für einen wie Erdmann einheimisch beamteten Vorkämpfer eigener Kunst bekanntlich immer, aber daß gar viele Konzertbesucher ihre heile Empörung über das Gebotene bekundeten, war nicht zu übersehen, und vielfache laute Proteste, ja sogar Pfeife - in den vornehmsten Gänge-nichtkonzerten wahrlich eine seltene Erscheinung - redeten eine gar zu deutliche und immerhin zu beherzigende Sprache. P. H.

Theaterreise in Düsseldorf. Die finanzielle Lage der städtischen Bühnen in Düsseldorf ist unhalbar geworden. Die Zuschüsse der Stadt für die Oper, Operette und Schauspiel umfassen den städtischen Bühnen neben der zweiten Wiltken mit Nebenstritten entgegen. Die städtischen Zuschüsse für Theaterleistungen betragen 4000-5000 Mark. Der Theaterbesuch läßt sich wünschenswert. Neben den städtischen Bühnen gibt es noch das von Dumont-Undemann geleitete

Schauspielhaus, ein Privattheater, das sich ohne Zuschüsse zu der Wühnbühne im Rheinland emporgearbeitet hat und mit zahlreichen Gastspielen im Industriegebiet (Waldheim, Gelsenkirchen) für sich wirbt.) Um diesem Mißstand abzu-helfen, hat die deutsche nationale Fraktion vor dem Stadt-parlament einen Antrag gestellt, der größte Ansicht auf Annahme hat. Der Kernpunkt ist der Verzicht auf ein städtisches Schauspiel und Bildung einer Spielgemeinschaft mit dem Schauspielhaus, das sein Repertoire von der modernen Dramatik an den Klassikern hin erweitern muß. Dem neuen Generalintendanten ist es verbleiben dann Oper und Operette. Unter seiner Führung hat sich das Theaterleben schon gehoben, aber durch ungeschickte Personalpolitik droht er das Stücklein in eine ernste künstlerische Krise zu treiben. Jib hat von den beiden koordinierten Kapellmeistern Zwifler und Horenstein den letzteren zum Generalmusikdirektor ernannt, obwohl Düsseldorf in Hans Weisdach einen städtischen Generalmusikdirektor von anerkannt bedeutendem Format besitzt. Jaischa Horenstein ist erst seit einigen Monaten Operkapellmeister; seine Ernennung wirkt nur als feltamer Ausdruck einer heute mit Recht viel befristeten Eitelkeit, die ihre Autorität nicht mehr so können, sondern in erster Linie von eben diesem Titel versuchten vermag. Die Ernennung Horensteins muß sehr rückgängig gemacht werden. Und Weisdach, dem Düsseldorf seinen ungenannten Ruf als Musikstadt verdankt, bleibt dem westdeutschen Musikleben als Führer erhalten. H.

Karl Remmann-Hodig-Abend. Der Schauspieler Remmann-Hodig hat sich als Vortragender seine Freunde erhalten. Ein Abend im Casinoal zeigte die städtische Zahl seiner Getreuen, und nun selbst ist der Erfolg seiner ange-schickten Vortragskunst tren geliebt. Ihr wesentliches Merkmal ist die außerordentliche Wandlungsfähigkeit, mit der Remmann-Hodig sich auf den verschiedensten registrierenden Gebieten mit gleichem Geschick bewegt. Den Ursprung seines Wesens bildet der Humor, mit dem er seine Hörer wieder besonders erfreute, und der schon an dem ganzen Ausdruck des Künstlers spricht. Er weiß dabei durch die einzelnen Plakette und Typen mit außerordentlicher Präzision zu führen, gibt Situationen in glänzender Darstellung und läßt fast ver-gessen, daß er noch kurz zuvor auch der ersten Dichtung ein Denkmal gesetzt hat. Der Abend zeigte, daß der beliebte Künstler sich auf sein Publikum ebenso verlassen kann; es be-dachte ihn mit reichem, herzlichem Beifall. X

Berichtaltungen
Freitag, den 18. Januar

Theater: Nationaltheater: Meinungen über „Gymnast“, 7.00 Uhr.
Hoftheater: Orff, „Caricatur“, Programm, 8.00 Uhr.
Vorzüge: O. Kronberger - Dresden, „Nobis als Kulturplatz“ II, 8.15 Uhr.
Spieltheater: Alhambra: „Die Westländer“, - Schauburg: „Der Präsident“, - Palasttheater: „Der Herr der Abenteuer“, - Casino: „Die rote Färberei von Rossau“, - Hoftheater: „Lacmose“, - Scala: „Die Frau auf der Holzer“, - Gloria-Palast: „Mit Del Delberg“, - Ma-Palast, Submischale: „Der seltsame Gula“.

Museen und Sammlungen:

Bauhalle: 10-1 und 2-4 Uhr. - **Schlosserei:** 9-1, 2-7 Uhr.
Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag norm. von 11-1 und nachm. von 2-5 Uhr; Dienstag 2-5 Uhr; Mittwoch 2 bis 5 Uhr; Freitag 2-7 Uhr. - **Planetarium:** Besichtigung 4-4 Uhr.

Aus dem Lande

Schriesheimer Natheisermarkt 1928

* Schriesheim, 17. Jan. Die Vorbereitungen zum diesjährigen Schriesheimer Natheisermarkt sind im Gange. Die Anmeldungen zur landwirtschaftlichen Ausstellung, die auch in diesem Jahre in reichem Maße eingegangen sind und einen vollen Erfolg versprechen, werden zurzeit durch die sachkundige Hand von Landesökonomierat Doll-Ladenburg geordnet und zusammengefasst. Viel Arbeit ist noch notwendig, um das eingelaufene Material zu einer form- oder sachgemäßen Einheit zusammenzubringen. Am Sonntag fand die Prüfung der am Natheisermarkt im historischen Zehnfelder zum Verkauf gelangenden Schriesheimer Natheiserweine unter Leitung des staatlichen Weinbauoberverwalters statt.

Gepäckträger vom Zug überfahren

* Neudorf bei Graben, 17. Jan. Ein bedauerndes Unglück ereignete sich heute nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr im Bahnhof Graben-Neudorf. Der von hier kommende verheiratete Gepäckarbeiter Heinrich Fell wollte hinter einem ausfahrenden Zug mit dem Gepäck die Schienen überqueren. Infolge des um diese Zeit herrschenden Sturmes und Schneestrebens überhörte er einen aus der Richtung Germersheim herankommenden Güterzug wie auch die warnenden Zurufe der Kollegen. Der Unglückliche wurde vom Zuge erfasst. Es wurden ihm beide Beine abgefahren, jedoch er sofort tot war.

Größtens im Lehrer Stadtbauamt

* Pforz, 17. Jan. In den Morgenstunden brach in den Räumen des Stadtbauamts, das in der früheren Stillschaffner untergebracht ist, Feuer aus. Bemerkte wurde es zuerst von dem mit dem Heizen beauftragten Stadterbeiter, dem beim Öffnen der Türen die Rauchwolken und Flammen entgegenstiegen. Die Polizei wurde sofort verständigt, die in Eile verlegte, das gefährliche Element mit Handfeuerlöschapparaten zu bekämpfen. Die Versuche waren jedoch vergeblich. Von der Polizeiwache aus ertönte dann die Sirene, das Zeichen für Großalarm, das die gesamte Feuerwehr herbeirief. Das Feuer ist in der Nähe eines Ofens entstanden und hat in dem alten Gebäudedes Hauses wie in der Inneneinrichtung und der Halle von Bekleidungen und Plänen reiche Nahrung gefunden. Es ist zu hoffen, daß das architektonisch wertvolle Gebäude keinen dauernden Schaden von dem Brand davonträgt.

Gabergiftungen in Singen

* Singen a. O., 17. Jan. In den letzten Tagen sind in Singen a. O. 17 Personen an Gabergiftungen erkrankt. Die meisten Fälle zeigten sich im Krankenhaus glücklicherweise als leicht. Zwei Fälle erwiesen sich als schwer, daß sie eine weitere Behandlung im Krankenhaus notwendig machten. Die Ursache ist in einem Vergiftungsstoff zu suchen.

Frankfurter Grenzschleierung

* Pforz, 17. Jan. Das Bezirksamt Pforz erhält gegenwärtig zur Aufnahme des polizeilichen Grenzverkehrs, der an der Grenze der Polizei sehr wertvolle Dienste leisten kann, einen Funkmast, der die hiesige Höhe von 35 Metern aufweist. Gleichzeitig mit der Erstellung des Turmes wird im Bezirksamt selbst die Empfangsapparatur eingerichtet. Grenzübergangsbekanntgaben kann in Zukunft von Berlin oder Karlsruhe respektive an der Grenze sein, so daß ein Pflichten von Verdrehern über die Grenze hinüber erspart wird.

* Heddesheim, 17. Jan. Vom letztjährigen Tabak wurden - wie man erzählt - letzten mehrere kleinere Partien an den Preis von 35-40 Mk. für den Zentner verkauft. Man sah dies als ein ziemlich ungünstiges Preisergebnis gegenüber den Vorjahren an. Das Tabakgut ist zurzeit meist zur ersten Gärung zusammengesetzt, die aber im Laufe der nächsten Zeit beendet sein dürfte. Erst dann kann endlich an den Tabakverkauf herangegangen werden. Die Preise haben in den letzten Tagen etwas angezogen.

* Heidelberg, 17. Jan. Im Fernsprechverkehr trat heute vormittag infolge des starken Schneefalles eine Verkehrsstörung nach dem Elsenztal auf. Durch Stangenbruch in Moser wurden etwa 20 Telefonleitungen nach dem Elsenztal abgeschnitten. Weitere Störungen sind bisher nicht eingetreten.

* Bretten, 17. Jan. Der laubstamme Arbeiter Christian Eisele aus Bretten fuhr gestern auf seinem Fahrrad nach Godelsheim. Wegen des Schnees fuhr er mitten auf der Fahrbahn. Die hiesigen und schwarzen Gupensignale eines ihm folgenden Autos führte er nicht. Als er sich zurückwärts und das Auto gewahrte, wollte er noch rechts ausweichen. Das Auto hatte in diesem Augenblick auch die gleiche Absicht. Eisele wäre überfahren worden, wenn der Autofahrer nicht gestohrnenwärtig gewesen wäre, seinen Wagen links zu drehen. Dadurch geriet das Auto die Fahrbahn hinunter. Glücklicherweise haben weder die Autoinnassen noch das Fahrzeug selbst wesentlichen Schaden genommen.

* Willingen, 18. Jan. Der starke Besuch des Willinger Karrenkreuzes zeigt sich auch darin, daß schon von der nächsten Umgebung aus etwa 7000 Fahrkarten, davon allein 3000 aus dem benachbarten Schwenningen nach Willingen gelöst wurden. Rechnet man den starken Auto- und sonstigen Verkehr hinzu, so kann man auf weit über 10000 Besucher rechnen. - In der Nacht zum Montag wurden drei Männer gefaßt, als sie sich auf dem Dach der Winterhalle des Bahnhofs Kirch-Willingen zu schaffen machten. Sie konnten zunächst entkommen, wurden jedoch gestern von der Gendarmerei verhaftet. Sie sollen an, daß sie auf das Platin der Willinger abgefahren hätten. Die drei Verhafteten kommen aus Schwanningen.

Ein Fall von Doppellehe

* Berlin, 14. Jan. Ueber einen interessanten Fall von Bigamie berichtet das „Tempo“: Luise B. war zwanzigjährig, als sie ihrem Vater, dem Bauern Ferdinand B. in Neumarkt, davonkame, weil sie den damals achtunddreißigjährigen, reichen Bauern Leopold Wenz aus Schönfließ heiraten sollte. Sie bekam in Berlin Stellung bei einer Familie in der Rosenfelder Straße, hatte zwei Kinder zu warten, 6 Zimmer zu reinigen und in der Küche zu helfen. Als Lohn erhielt sie monatlich 25 Mark.

Kein Wunder, daß sie den Antrag des Friseurs Richard O., der jeden Morgen den Herrn kaffee trank, annahm und ihn, gerade einundzwanzig Jahre alt, heiratete. Ihren Eltern teilte sie aus Angst nichts mit. Erst als ihr Mann sie auslöste und prägelte, schrieb sie heimlich nach Hause, sie habe Schuss, ob sie nicht einmal zu Besuch kommen dürfe.

Der Vater schrieb: „Kommi!“ - Und am nächsten Abend hinterließ sie ihrem Mann einen Brief, auf dem stand: „Das hast Du davon. Ich gebe ins Wasser. Deine unglückliche Luise.“ Der Friseur trauerte der „Selbstmörderin“ nicht lange nach. Luise aber, die in Berlin die Männer studiert hatte, wußte die Vorgänge des nun heimlich vierundzwanzigjährigen reichen Bauern besser zu schätzen als damals. Sie nahm seinen Antrag an und heiratete ihn. Sie waren drei Monate glücklich verheiratet, da brachte der Postbote dem Bauern B. einen Brief, der an die „Freiungsgattin Luise B., geborene B.“ adressiert war. Der Alte öffnete und las: „Wenn Du nicht

augenblicklich zu mir zurückkehrst, lasse ich die Scheidung ein wegen böswilligen Verlassens. Richard...“

Der Bauer begriff - tobte - überlegte. Dann tat er das Richtige, was er tun konnte, und schrieb an seinen unbekanntem Schwiegerohn in Berlin: „Meine Tochter denkt nicht daran, an Sie zurückzukehren. Mit Scheidung ist sie einverstanden.“

Nacht Monate später starb der reiche Bauer Leopold und hinterließ seinen den großen Bauernhof und dazu noch 30000 Mark, die auf der Bank in Rönigsberg lagen. Luise legte zwar Trauerkleidung an und weinte, wie es sich gehört. Im Stillen aber war sie froh - und ihr höchster, echt weiblicher Wunsch war, daß ihr Mann Richard in Berlin erfährt, wie gut es ihr ginge. Sie schrieb ihm, er solle sie doch mal besuchen. Er kam, sah - und blieb. Er fand sich mit den Tatsachen ab. Eines Tages erhielt er die Nachricht, daß er geschieden sei. Da er inzwischen wieder angefangen hatte zu prägelte, so weigerte sich Luise, die Ehe noch einmal mit ihm einzugehen. Also zeigte der saubere Herr Ratten wegen Bigamie an.

Vor Gericht begriff sie schwer, worin ihre Schuld lag - und als der Vorsitzende ihr fragte, ob sie die Bigamie nach § 171 mit Zuchthaus bestraft werde, fragte sie schuldigend: „Wird man da auch geprügelt?“

Das Gericht nahm mit Rücksicht auf ihre Einfalt mit der endlichen Umstände an, verurteilte sie zu 6 Monaten Gefängnis und billigte ihr überdies Bewährungsfrist zu. Man sieht, auch ein so gefährlicher Paragraph wie 171 braucht, wenn angewandt, keine Menschenleben zu vernichten.

Aus der Pfalz

Aus Ludwigshafen

Protest der Hausbesitzer

* Ludwigshafen, 17. Jan. In einer Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins Ludwigshafen, die gestern abend im großen Saale des „Paläster Hof“ stattfand, wurde folgende Protestentscheidung angenommen: Die Hausbesitzer von Ludwigshafen erheben in der heutigen großen Versammlung unter Leitung des pfälzischen Verbandsvorsitzenden gegen die hohe Besteuerung der alten Wohnhäuser und die darauf lastende unentgeltliche Zwangsversicherung ganz entschieden Protest!

Das Schneetreiben in der Rheinpfalz

* Ludwigshafen, 17. Jan. Das bereits am Dienstag eingetretene und heute in verstärktem Maße fortgesetzte Schneetreiben hat in der Rheinpfalz die Verkehrsverhältnisse etwas schwerlich gestaltet. Die Reichsbahnverwaltung Ludwigshafen gab abends 6 Uhr folgenden Bericht aus: Infolge des Schneefalles gab es im Bezirk der Reichsbahndirektion Ludwigshafen durch der getroffenen Maßnahmen bis jetzt noch keine erheblichen Schwierigkeiten. Vernehmungen sind nicht eingetreten. Einigezüge aus den Bezirken Karlsruhe und Saarbrücken wurden mit Verspätungen bis zu zwei Stunden eingebracht. Die Reisenden konnten aber mit positiven Anschlußwegen sofort weiterbefördert werden.

* Ludwigshafen, 17. Jan. Bei der am 15. ds. Mts. erfolgten Aufnahme der Schulanfänger wurden hier 1888 Kinder eingeschrieben und zwar 836 Knaben und 810 Mädchen. Mit den Schulanfängern dürfte sich die Gesamtzahl der Schulanfänger auf etwa 1700 stellen.

* Ludwigshafen, 18. Jan. Gestern nachmittags rannte ein die Bismarckstraße herausgekommenes Personenauto gegen einen das Blutbild heruntergekommenen elektrischen Wagen der Linie 9. Während an der Straßenecke das Trittbrett verbogen wurde, wurde an dem Auto, das von einer Dame gefahren wurde, der Koffler abgerissen. Verletzt wurde niemand.

* Frankenthal, 18. Jan. Landwirt Peter Schreiber VI. und seine Ehefrau in Deutschheim bei Frankenthal feiern am morgigen Samstag in geistlicher und körperlicher Frische das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 86 Jahre alt, seine Ehefrau 84 Jahre. Gleichzeitig mit der diamantenen Hochzeit ist die grüne Hochzeit eines Eneleis verbunden.

* Altdorf bei Kirchheimbolanden, 16. Jan. In einem Schafstall in nächster Nähe des Ortes, in dem 340 Schafe eingesperrt waren, brangen mehrere Hunde ein. Die Schafe wurden bis auf 10 Stück zerhackt. zehn waren verendet, 25 wurden notgeschlachtet werden.

* Kaiserslautern, 17. Jan. Wie aus einem Zeitungsinfant bekannt wird, existiert in Kaiserslautern ein „Kochtopfverein“, der am kommenden Sonntag hier seine Generalversammlung mit großer Tagesordnung abhält. Kaiserslautern wird demnach ein günstiges Betätigungsfeld für Haarwuchsmittelverkäufer werden.

Nachbargebiete

* Mainz, 16. Jan. Als am Dienstag abend ein Pfälzlicher Schreiner seine Arbeitsstelle in Kassel verließ, gab ihm ein von ihm verlassenes Mädchen aus einer Pfälzischen Schwefelsäure ins Gesicht. Mit schweren Gesichtserwundungen wurde der Mann ins städtische Krankenhaus eingeliefert und die Aktenärztin in Hof genannt.

* Aus dem Elsass, 14. Jan. Ein polnischer Schachtarbeiter wurde vor einigen Tagen im Stollen durch einen beladenen Wagen gegen eine fallweise Tür gedrückt. Er litt schweren Verletzungen im Spital in Mülhausen erliegen. - Die wahre Identität der beiden Polen, die im August 1928 in die Orlaufkranke in Mülhausen einbrachten, konnte nach langen Nachforschungen in Deutschland und Polen nunmehr festgestellt werden. Der eine heißt Felicitas Milton und wird von deutschen Behörden seit langem gesucht. In der deutschen Verberewelt spielte er unter dem Namen Bronisla Restorowitsch eine „bedeutende Rolle“. Sein Komplize heißt Simeon Kibla. Beide sind polnische Staatsangehörige. In Bruch (Obersachsen) hatten sie einen Inwellerladen gepflanzert und dabei Zwischen im Werte von 35000 Mark erbeutet. Nach begangener Tat flüchteten sie nach Frankreich, wo sie ihre Beute zu Geld machten. Die beiden Schwerverbrecher werden sich vor dem Strafsenat Schwurgericht zu verantworten haben. Nach ihrer Strafverbüßung in Frankreich werden sie, da die deutschen Behörden den Antrag gestellt haben, angedeliefert.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Landau - Zwei Jahre Zuchthaus für Brandstiftung

Wegen eines Verbrechens der Brandstiftung in Landau ein mit einem solchen des Verfallensbetrugs stand der 33jährige Josef Hauenstein, Händler aus Oberhofstadt, vor dem Schwurgericht Landau. Der Angeklagte war beschuldigt, am 2. Oktober 1928 sein Haus in Oberhofstadt mit eigener Hand angezündet zu haben, um von den Versicherungen, bei denen er sein Haus versichert hatte, die Versicherungssumme zu erlangen. Der Angeklagte leugnete in der Voruntersuchung die Tat. Er selbst war während des Brandes in Oberhofstadt nicht anwesend.

Der angestrebte Indizienbeweis, der eine Beugenemernahme von 25 Personen notwendig machte, erbrachte für den Angeklagten schwer belastende Momente. So war in seinem Anwesen an drei Stellen die Decke durchlöcher. In diesen Löchern wurden Holzstücke und Papierreste gefunden, die dem Feuer ein solches Vordringen ermöglichen sollten. Zur Verbunkelung seiner Tat hatte der Angeklagte ein Feuer der abgeschlossenen Wohnung offen gelassen, um dadurch den Anschein zu erwecken, daß ein fremder Eindringling das Feuer gelegt hätte. - Der Angeklagte war in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen und stand vor dem Zusammenbruch. Es waren mehrere Zwangsvollstreckungen gegen ihn angehängt.

Nach achtstündiger Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Hauenstein eine Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Anklagevertreter betonte in seinem Plädoyer, daß die Brandstiftung sehr gut vorbereitet war und daß nach allen Anzeichen sie nur von einer durchaus ortsfremden Person vorgenommen worden sei. Da der Angeklagte allein im Hause anwesend war und ein Nachbar in der vorhergehenden Nacht verdächtiges Klopfen und Hantieren in der Wohnung Hauensteins bemerkt hatte, glaubt der Staatsanwalt, daß die Indizien hinreichen, um dem Angeklagten das Anbringen der Fächer in der Zimmerdecke zuzuschreiben. - Der Verteidiger forderte Freisprechung, da die Indizien auf sehr schwachen Füßen ständen.

Das Gericht verurteilte nach längerer Beratung den Angeklagten wegen der ihm zur Last liegenden Verbrechen zu zwei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten Unterbringungshaft. Im Hinblick auf das jugendliche Alter des Angeklagten wurde von der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte abgesehen.

* Eine weibliche Heiratsschwänkerin. Vor dem Strafgericht Basel hatte sich ein Schwindlerhepar zu verantworten. Ein Dienstmädchen, das ansehnliche Ersparnisse gemacht hatte, ließ in einer Zeitung ein Heiratsangebot erscheinen, auf das die Frau des ebenfalls auf der Anklagebank stehenden „Interessanten“ antwortete. Die Frau bereitete auch im übrigen den Boden vor und war ihrem Mann dabei behilflich, dem Mädchen alle Ersparnisse abzunehmen. Rund 4000 Franken wurden auf diese Weise dem Mädchen abgenommen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Ehegatten ein Jahr, gegen die Ehefrau neun Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte die beiden gemäß den Anträgen.

* Ein großer Weineidsprozeß. Die Weinreihe, Kultivierungen zu Weinreben und falschen eideschwörtlichen Versicherungen der Frau Oberlich beschäftigten diese Woche zum dritten Mal das Schwurgericht Berlin. Um einer Bagatelie willen hat Frau Oberlich im Eideschwörung mit ihrem Mann falsch geschworen und viele Personen zu Weineiden verurteilt, bis der Vätermeister ihr Gewissen bisse bekam und sich vor Gericht weigerte, weitere Weineide zu leisten. Nachdem Frau Oberlich lange Zeit gequält hatte, brach sie nunmehr zusammen und bekannte ihre Verbrechen. Sie verurteilt den ersten Teil ihrer Strafe im Zuchthaus zu Sagan und steht ihrer weiteren Bestrafung entgegen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Monat	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Wasserstand	105,0	105,1	105,2	105,3	105,4	105,5	105,6	105,7	105,8	105,9	106,0	106,1	106,2	106,3	106,4	106,5	106,6	106,7
Wasserstand	106,8	106,9	107,0	107,1	107,2	107,3	107,4	107,5	107,6	107,7	107,8	107,9	108,0	108,1	108,2	108,3	108,4	108,5
Wasserstand	108,6	108,7	108,8	108,9	109,0	109,1	109,2	109,3	109,4	109,5	109,6	109,7	109,8	109,9	110,0	110,1	110,2	110,3
Wasserstand	110,4	110,5	110,6	110,7	110,8	110,9	111,0	111,1	111,2	111,3	111,4	111,5	111,6	111,7	111,8	111,9	112,0	112,1

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Hans
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, 2 & 3
Direktor: Ferdinand Heine
Chefredakteur: Kurt Müller - Verantwortl. Redakteur: Kurt Müller -
Verleger: Dr. H. Heine - Schriftf. u. Anstalt: Heine'sche Buchdruckerei -
Grunder: Hans Heine - Druck: Heine'sche Buchdruckerei, Aug. Heine -
Verlag und alle übrigen: Hans Heine - Verleger: Kurt Müller

Der Sport am Sonntag

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Im Vordergrund des Interesses stehen neben den verschiedenen Veranlassungen die Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft. Zum ersten Mal sind alle Vereine im Kampf. Es spielen in der

Gruppe der Meister

Germania Brühlingen — H. H. Neckarau.
Eintracht Frankfurt — L. H. Nürnberg.
Wormatia Worms — Bayern München.
Karlsruher F. V. — Borussia Neunkirchen.

Das wichtigste Spiel findet in Frankfurt zwischen Eintracht und dem L. H. Nürnberg statt. Nürnberg konnte im Spiel gegen den Karlsruher F. V. nicht überzeugen, die Anstrengungen der vielen schweren Spiele, die Nürnberg in letzter Zeit ausgetragen mußte, machen sich aufweisend doch ziemlich hart bemerkbar. Der L. H. Nürnberg muß schon mit einer guten Leistung aufwarten, wenn er die wieder glänzend in Form befindliche Eintracht schlagen will. Der Ausgang des Spiels ist als durchaus offen zu betrachten.

W. H. Neckarau muß nach Brühlingen. Im ersten Spiel gegen Neunkirchen zeigte der Rheinbezirksmeister nicht gerade überzeugende Leistungen. Er brauchte sich aber auch nicht besonders anstrengen, um gegen die junge Mannschaft von Borussia Neunkirchen zu gewinnen. Gegen Germania Brühlingen muß W. H. Neckarau schon sein ganzes Können — das nicht gering ist — zeigen, wenn er mit Punkterfolg rechnen will. Brühlingen hat wohl die Vorteile des eigenen Platzes, wir rechnen aber trotzdem mit einem Sieg von Neckarau.

Wormatia Worms, die das erste Spiel an Borussia Neunkirchen abgeben mußte, empfängt am Sonntag Bayern München. Die Münchener sind nicht mehr die gefährlichste Mannschaft des vergangenen Jahres, sie haben jedenfalls an Spielstärke eingebüßt und jetzt in 2 Spielen bereits 3 Punkte abgeben müssen. Wormatia spielt auf eigenem Platz, sie dürfte Bayern München nicht viel Ausschützen auf Punkterfolg geben. Das verhältnismäßig leichteste Spiel hat der Karlsruher F. V. gegen Borussia Neunkirchen auf eigenem Boden anzutragen. Hier kann der Sieger nur Karlsruher Fußballverein heißen.

Gruppe Nordwest

trägt folgende Spiele aus:

S. B. Waldhof — F. G. Jdar.
S. F. R. Neu-Heuburg — S. F. R. Mannheim.
Mainz 05 — Union Niederrad.
Saar 05 Saarbrücken — F. S. F. Frankfurt.

S. B. Waldhof kann normalerweise das Spiel gegen Jdar nicht verlieren, da er technisch weit über dieser Mannschaft steht. Weil schwerer hat es der S. F. R. Mannheim in Neu-Heuburg. Waldhof konnte am vergangenen Sonntag überraschend doch gegen Neu-Heuburg gewinnen. S. F. R. wird diese Niederlage büßen müssen, denn zum zweiten Mal verliert Neu-Heuburg nicht so hoch. Trotzdem kann man mit einem Sieg des S. F. R. rechnen. Mainz 05 konnte bis jetzt noch kein Spiel gewinnen, hat aber alle Aussichten, im ersten Spiel auf eigenem Platz gegen Union Niederrad zu Punkte zu kommen. Saar 05 Saarbrücken hat gegen den F. S. F. Frankfurt nichts zu befürchten, Frankfurt dürfte zu billigen Punkten kommen.

Gruppe Südwest

bringt folgende Spiele zum Austrag:

S. P. H. Hertz — S. F. R. Stuttgart.
Schwaben Augsburg — H. S. H. Nürnberg.
S. S. 1880 München — Pöding Karlsruhe.
F. C. Freiburg — Stuttgarter Kickers.

Die S. P. H. Hertz dürfte auch das Spiel gegen S. F. R. Stuttgart gewinnen. Schwerer wird es H. S. H. Nürnberg haben, in Augsburg gegen die Schwaben zu gewinnen, die eine ausgezeichnete Form aufweisen. 1880 München spielt gegen

Pöding Karlsruhe auf eigenem Platz. Der Ausgang des Spiels ist offen. F. C. Freiburg kehrt die Stuttgarter Kickers bei sich. Die etwas besseren Aussichten hat hier Freiburg.

Handball

Die Bezirksmeister von Württemberg-Baden und Bayern sind bereits ermittelt. Die Rhein-Saar-Meisterschaft wird zwischen Pöding Mannheim (Rheinbezirksmeister) und S. F. R. Rattelsköttern (Saar-Meister) ausgetragen. Die Gruppenspiele werden in allen Gruppen fortgesetzt. Es spielen: In der Gruppe A: Pöding Mannheim — S. F. R. Mannheim, F. S. Frankenthal — Pfalz Ludwigshafen, Volkssportverein Mannheim — 07 Mannheim, Mannheim 08 — Ludwigshafen 08. — Bezirk Württemberg-Baden Stuttgarter Kickers — Karlsruher F. V. — Main-Deffen: Abteilung A: S. F. B. Friedberg — F. S. B. Frankfurt, F. S. B. Frankfurt — S. S. 08 Darmstadt, S. F. R. Schwanheim — Vol. S. B. Hubsch, Offenbacher Kickers — Vol. S. B. Frankfurt, Abteilung B: Wiesbadener S. C. — S. B. Wiesbaden.

Hockey

Von den Privatspielen interessiert vor allem die Begegnung S. C. 1880 Frankfurt — T. B. 48 Mannheim.

Leichtathletik

Die Serie der deutschen Hallensporttage wird in Hannover fortgesetzt, wo es wieder zu einer Reihe spannender Rämpfe kommen dürfte. Verpflichtet wurden u. a. Körnig, Houben, Schormann, Böcher.

Schwimmen

Die süddeutschen Schwimmer werden sich für die Ergebnisse eines Gladiokampfes interessieren, der in Nürnberg zwischen Bayern 07, Nürnberg und München 09 zum Austrag kommt.

Tennis

In Budapest gehen die Tischtennis-Weltmeisterschaften ab, an denen auch Deutschland beteiligt ist, zu Ende. — Größel ist der Schauspieler eines Hallenturniers, bei dem besonders die Spiele der beiden Franzosen Gohet und Borotta interessieren werden. — Im Bremen findet ein Verbandskampf Bremen TB. — Dortmund TB. statt.

Radsport

Neben Amateurrennen in Münster und Berlin muß in erster Linie das Dreistunden-Mannschaftsrennen in Breslau erwähnt werden, bei dem auch die Gewinner des Berliner H. Sechstagerrennens, die Mannschaft Dählberg/Peter, an den Start geht.

Wintersport

Der Skisport in Deutschland steht, günstiges Wetter vorausgesetzt, am Sonntag in voller Blüte. Der Ski-Club Schwarzweil bringt in Hinterzarten seinen Wochen-Dauerlauf zur Durchführung, in Batersbrunn kommt der Schwäbische Verbandssprunglauf, in Neßelwang der Allgäuer Meisterschaftswettbewerb zur Veredlung. Meisterschaften gibt es ferner in Willingen (Sauerland), Braunlage (Harz), Friedrichsdorf (Thüringer Verbandsschiffen). — Sehr lebhaft geht es auch im Eisport zu. Auf dem Rißsee geht die deutsche Eishockey-Meisterschaft in Szene, die wieder ein scharfes Duell zwischen SG. Rißsee und Berliner Schlittschuh-Club bringen wird. Mehr als je sind die Aussichten vorhanden, daß Rißsee sich den Titel wieder einmal holt. In Frankfurt werden die süddeutschen Meisterschaften im Eishockey ausgetragen, aber weit wichtiger ist die Austragung der Europameisterschaften im Eishockey in Danzig, die einen großen Kampf der beiden rivalen Ost- und Westeuropäer ergeben werden.

Schlittschuhrennen in Garmisch-Partenkirchen

Der Skisport in Deutschland steht, günstiges Wetter vorausgesetzt, am Sonntag in voller Blüte. Der Ski-Club Schwarzweil bringt in Hinterzarten seinen Wochen-Dauerlauf zur Durchführung, in Batersbrunn kommt der Schwäbische Verbandssprunglauf, in Neßelwang der Allgäuer Meisterschaftswettbewerb zur Veredlung. Meisterschaften gibt es ferner in Willingen (Sauerland), Braunlage (Harz), Friedrichsdorf (Thüringer Verbandsschiffen). — Sehr lebhaft geht es auch im Eisport zu. Auf dem Rißsee geht die deutsche Eishockey-Meisterschaft in Szene, die wieder ein scharfes Duell zwischen SG. Rißsee und Berliner Schlittschuh-Club bringen wird. Mehr als je sind die Aussichten vorhanden, daß Rißsee sich den Titel wieder einmal holt. In Frankfurt werden die süddeutschen Meisterschaften im Eishockey ausgetragen, aber weit wichtiger ist die Austragung der Europameisterschaften im Eishockey in Danzig, die einen großen Kampf der beiden rivalen Ost- und Westeuropäer ergeben werden.

Wahrscheinlich, gelang es in dieser Verfassung, in doch beachtenswerte Leistungen erzielt werden konnten. Die besten Leistungen zeigte R. Kerner-Partenkirchen, R. Schmitz-München und Bauer-Traunkirchen, die wiederholt geschundene Sprünge von 44 Meter erzielten. Ganz ausgezeichnet hielt sich der vierfache Sprungmeister des Skiclubs Partenkirchen. Der erst 16-jährige Bauer legte bei wiederholt wunderbare Sprünge von 41 Meter an den Tag. — Das letzte Schauspiel fand am Sonntag auf der Rißsee-Partenkirchen Winterwoche findet am Sonntag auf der Rißsee-Partenkirchen statt. Diese Schanze, die vor zwei Jahren für die Deutschen Meisterschaften gebaut wurde, läßt Sprünge von 66 Meter zu. Es liegen bereits über 50 Rennungen vor.

Deutsche Eishockey-Meisterschaften

Das Meldeergebnis — Der Austragungsmodus

Am Mittwochabend war der Meldebesuch für die Deutschen Eishockey-Meisterschaften, die am Sonntag, Sonntag und Montag auf dem Rißsee zur Austragung gelangen. Gemeldet haben sechs Mannschaften, und zwar: Brandenburg, Berlin, Ostdeutsche Verbandsmannschaft, Berliner Schlittschuh-Club, S. C. Rißsee, Eisport-Verein Hagen (Hagen), Eisgitarier Dodes-Glad. Gespielt wird in zwei Gruppen. Der Gruppe A gehören Brandenburg, Stuttgarter O.C. und S. C. Rißsee, zur Gruppe B gehören Ostdeutsche Verbandsmannschaft, Eisport-Verein Hagen und Berliner Schlittschuh-Club. Es finden statt am Sonntag 3 Spiele, am Sonntag 4 Spiele. Der Montag bringt das Entscheidungsspiel zwischen den beiden Gruppenführern und das Spiel um den dritten und vierten Platz. Die Auflösung der Spielplaner wird noch bekanntgegeben. Von den sechs Teams kommt übrigens eines auf einem Spielplatz in Partenkirchen zur Durchführung, die übrigen fünf Teams finden auf dem Rißsee statt.

Tennis

Tischtennis in Budapest

Ungarn Sieger im Länderkampf, — Deutsche Niederlagen
Der erste Teil der Weltmeisterschafts-Turniere im Tischtennis in Budapest ist mit den Länderkämpfen abgeschlossen. Aufgelegt wurde erwartungsgemäß Ungarn, das sich zum dritten Male den wertvollen Smaragd-Pokal holte. Die Ungarn Medlovits, Braun und Szabados schlugen im Endkampf die Oesterreicher Pöcher, Zhum und Schömann mit 3:0 Sätzen. Den dritten Platz belegte England vor Letland. — Abschließend besaßen am Donnerstag die eigentlichen Weltmeisterschaften bei den Herren. Die deutschen Teilnehmer waren von den Länderkämpfen noch ermüdet und machten einen abgepannten Eindruck. Sie schieden bereits in der ersten Runde aus. O. G. Vindenski unterlag in vier Sätzen gegen Rusek, Caro vorlor in fünf Sätzen gegen Polvi und H. W. Starke mußte sich in drei Sätzen dem Letten Kojental beugen.

Flugsport

Luftfahrer-Tagung in Paris

Fluglehrer erhält die Goldmedaille

Unter dem Vorsitz des Grafen de la Baux hielt die Fédération Aéronautique Internationale in Paris eine außerordentliche Tagung ab, an der 18 Nationen delegiert waren. Deutschland ließ sich durch Dr. Kogener, den Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrt- und v. Höpner, Geschäftsführer der Deutschen Luftfahrtbehörde, vertreten. Im Vordergrund standen schiffliche Fragen, so Richtlinien über die Luftlinie und Anerkennung von Beförderern etc. Als Austragungstermin für den Wasserflugzeug-Wettbewerb am den Schinder-Pokal über dem Äolent bei Sandhampton wurde der 6.-7. September festgelegt. Die alljährlich zu vergebende Goldmedaille der FAI für die bedeutendste Flugleistung des Jahres wurde dem Engländer H. Giffeler für seinen Alva im Kleinflugzeug von London nach Australien angeschlossen. Seine Alva bei der Abflimmung waren der französische Weltflieger Gode und der Spanier de Sierra, der Konstrukteur des Hochleistungsflugzeuges. Der deutsche Luftflieger Baummann Röll erhielt nur wenige Stimmen. Das Projekt eines internationalen Wettbewerbs für Tourenflugzeuge mit insgesamt 200 000 Francs an Prämien wurde ausgedrückt, ebenso der italienische Antrag auf Schaffung eines internationalen einheitslichen Abzeichens für Flugzeugführer.

Nur noch Freitag
Samstag
Montag Inventur-Ausverkauf

Also:
Nur noch 3 Tage die anerkannt guten Fischer-Riegel-Qualitäten zu den bekannt billigen Inventur-Preisen

Nur noch 3 Tage die außergewöhnliche Einkaufsgelegenheit in allen Abteilungen des größten Spezialhauses Südwestdeutschlands für Damen-, Backfisch- und Kinderkonfektion

Fischer-Riegel

Paradeplatz Mannheim Telefon 27851



Kinder spüren, was ihnen gut bekommt.

Nicht nur der feine Geschmack macht, sondern der Gehalt, weil Suchard dem jungen Organismus besonders zuträglich ist und hohen Nährwert besitzt.

Suchard KAKAO UND SCHOKOLADE

Civil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- und Alimentations-Prozessen, Privat- auskünfte über Vermögen Verleihen usw. allerorts.
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonymen Briefschreibers.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Letzte Referenzen.
Detektiv-Centrale Mannheim, H 2, 5, G. L. Bosch, Telefon 32615



Mannheimer Einwohnerbuch

Ausgabe 1928
Preis Mk. 20.-

Verlag Druckerei Dr. Haas
E 6, 2 Mannheim





Strümpfe und Socken im Inventur-Ausverkauf

Damen-Strümpfe

- Damenstrümpfe, gut verstärkte Qualität, schwarz und farbig... Paar 35 ¢
- Damenstrümpfe, meliert gute Strapazierqualität... Paar 75 ¢
- Weit unter Preis!** Ein Postpaal schwarze Kamm-, Seidenfloss- und farbige Waschseidenstrümpfe, II. Sort. zum Ausschauen... Paar jetzt 45 ¢
- Damenstrümpfe, Wasche da, schöne klare Gewebe, in allen modernen Farben... jetzt 2.35
- Damenstrümpfe, Seide mit Flor vorzügliche Qualität, elegantes Tragen statt 3.90... jetzt 2.85
- Damenstrümpfe, Dembergseide Silberstempel, unübertroffene Haltbarkeit... Paar 2.95
- Damenstrümpfe, Reine Wolle sehr schöne Qualität, schwarz und farbig... Paar jetzt 1.50
- Damenstrümpfe, meliert mit Laufmasche, bewährte Qual., gut verstärkt 95 ¢
- Damenstrümpfe, meliert mit Laufmasche, echt englisch, der ideale Sportstrumpf... Paar 1.35
- Wuschseidenstrümpfe von Demberg II. Sortierung, in modernen Farben... Paar jetzt 1.85
- Damenstrümpfe, Reine Wolle zuSorel dauerhafte Qualität Paar jetzt 1.95
- Damenstrümpfe, Reine Wolle vorzögl. weiche Qualität... Paar jetzt 2.75
- Damenstrümpfe, Wolle mit Seide, seid im Tragen, statt 2.75 u. 4.50... jetzt 2.50, 2.95
- Damenstrümpfe an Haar, weicher Kaschmirwolle... Paar jetzt 3.25

Kinder-Gamaschen reine Wolle, jetzt 1.35, 1.10, 98 75 ¢ Zurückgesetzte Kinderstrümpfe

Herren-Socken

- Herren-Schweißsocken haltbare Qualität... Paar jetzt 20 ¢
- Herren-Schweißsocken, kräftige Qualität, meliert... jetzt 58, 45 ¢
- Herren-Schweißsocken, dunkelgrün, schwere Winterqualität... statt 65, jetzt 65 ¢
- Herren-Socken, gestrickt, reine Wolle, kamelhaarfarbig... Paar jetzt 95 ¢
- Herren-Socken, 2x2 gestrickt, plattiert, kamelhaar... Paar jetzt 1.10
- Herren-Socken Reine Wolle, gestrickt extra weiche Qualität kamelhaarfarbig... Paar jetzt 1.35
- Herren-Socken, fein gestrickt, reine Wolle, meliert, statt 2.10 jetzt 1.65
- Herren-Socken, vorzügliche, rubinwollene Kamelhaarware, Extra 10 handgestrickt... statt 2.90 jetzt 2.35
- Herren-Socken, gemut., solide Qualität, mod. Dessins Paar jetzt 78, 65 ¢
- Herren-Socken, stärkeig, prima Seidenfloss, glatt... Paar jetzt 1.10
- Herren-Socken, gemutert mit Kunstseide, durchwebt... Paar jetzt 1.25
- Herren-Socken, in dem eig. Wasch-Seide und Flor mit Seide, schwarz und moderne Farben... Paar jetzt 1.95

Trüchs

An den Planken MANNHEIM gegenüb. d. Hauptpost



Verlangen Sie Katalog Beschreibung und Vorführung bei jedem Essex-Händler.



Markante Merkmale des Essex-Super-Six

Heute erkennt jeder den Essex-Super-Six auf der Straße an der charakteristischen Kühlerfigur, den weichen Rundungen der Linienführung, der Kühlerjalousie und dem breiten Radstand bei tief liegendem Chassis. Auch die gestielten Stadtlampen fallen in ihrer dekorativen Wirkung ebenso auf wie der breit ausladende Nickelkühler.

Besonders interessant beim Essex ist die Kurbelwelle nach dem Super-Six-Prinzip mit genau ausbalancierten Gegengewichten, die völlig vibrationsfreien Lauf garantiert. Seine starken Kolben bestehen aus Aluminiumlegierung, die an vielen Wagen erst jetzt zur Einführung gelangt. Der Wagen zeichnet sich ferner durch besonders gute Federung aus, die durch lange halb elliptische Federn von einer Gesamtlänge erreicht wird, die fast dem doppelten des Radstandes gleichkommt. Gesprenzte Anbringung der Federn verhindert Schleudern in der Kurve.

Besuchen Sie den nächsten Essex-Händler und befragen Sie ihn über alle Einzelheiten des Essex-Super-Six. Sie werden bestätigt finden, daß der Essex ein eleganter, starker Wagen mit allen technischen Neuerungen ist.

Festpreis 10/45 PS Limousine M 4950

ESSEX SUPER SIX WELTBEWÄHRT



HUDSON ESSEX MOTORS COMPANY M. B. H. BERLIN-SPANDAU

Hauptverteilung:

Birk & Balduf

Automobil-Ges. m. b. H.

Tel. 31075

Neckarauerstraße 215/17.

244. Damenkleider u. Weißnäherie nehmen nach Wunsch an, auch Weißbilden u. Bilden. Knäpfe unter D G Nr. 28 an die Geschäftsstelle. 2188

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

BURNUS

und billiger als mit BURNUS können Sie bestimmt nicht waschen! Ganz anders als Soda oder Bleichsoda löst

BURNUS

den Schmutz schon beim Einweichen, selbst die gefürchteten Schweißbränder verschwinden. Was Sie für dieses garantiert unschädliche Mittel ausgeben, sparen Sie hinterher an den gefährlichen sogen. selbsttätigen Waschmitteln längstwiederein.



Burnusbrühe Spart Geld und Mühe

löst den Schmutz schon beim Einweichen

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Reichsbankantwärtler (S. 18 der Satzung der Reichsbank) wird hierdurch auf Montag, den 4. Februar d. J., vormittags 10 Uhr berufen.

Tagesordnung:

- Vorlegung des Verwaltungsberichts nebst Bilanz und Gewinnberechnung für 1928.
- Befähigung der Wiederwahl dreier deutscher Mitglieder des Generalrats.
- Ergänzungswahlen zum Generalrat. (708)
- Sonstiges.

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude Berlin, Säckerstraße 34/36 statt.

Zur Teilnahme ist jeder Anteilhaber berechtigt, welcher durch eine Spätkasse bis Samstag, den 2. Februar, im Archiv der Reichsbank, Berlin, Breitestr. 8/9 (Postanschrift: Berlin SW 111) während der Geschäftsstunden abgabende Bescheinigung nachweist, daß und mit welchem Renntbetrag von Anteilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigentümer eingetragen ist.

Berlin, den 14. Januar 1929.

Reichsbank-Direktorium

Dr. Oskar Schacht, Drepte.

Benno Baum

Schwetzingenstr. 44

verkauft über Samstag schönes Kalbfleisch Pfd. 1.- Pfd. .90

Herren u. Damen finden guten Bürgerlich. Wittigkeits an mögl. Preise. Knäpfe u. L. T 10 an die Geschäftsstelle. *1088

Wanderer 500 ccm 16 PS Leistung



mit Kardanantrieb und Stahlrahmen ein Meisterwerk deutscher Technik. Noch als seit Motorräder gebaut werden. Ist eine Maschine von solcher Leistungsfähigkeit und Schönheit geschaffen worden

Wanderer 200 ccm 4 1/2 PS



starrer und fahrerscheinfrei, 4 Takt-Motor, das Beste und Schönste was in Kleinmotorradern gebaut wird, geräuschlos und stoßfrei laufend, sparsam im Öl- und Benzinverbrauch über 70 km Geschwindigkeit, unverwundt im Gebrauch. Preislisten gratis

Steinberg & Meyer

O 7, 5 Tel. 33237

Katzenelle bei Gicht, Rheuma, Hexenschuß, von Mk 1.50 an Katzenfellsohlen. 218 Bismarckstrasse, Marktplatz, 2 1, 18

Ein Blick über die Welt

120 Millionen Goldmark auf dem Meeresgrund

Kapitän Damand ist über Nacht einer der meistgenannten und zugleich meistbenannten Männer Englands geworden. Mit Recht; es ist ihm eine Aufgabe gelungen, die gerade die genialsten Sachverständigen als ein Ding der Unmöglichkeit bezeichnet hatten. Die Tatsache, daß es dem Kapitän gelang ist, diese Sachverständigen nach fast sechsjähriger Mühe zagen zu strotzen, bringt ihm zugleich den höchsten Gewinn von annähernd 80 Millionen Goldmark. Kapitän Damand hat nämlich, wie das „N. B. Z.“ meldet, den gesamten Goldschatz eines seit elf Jahren am Meeresgrund liegenden Dampferwracks geborgen. Ein Teil des Schatzes gehört nun ihm.

Der Dampfer heißt „Laurentie“. Die Geschichte des Schiffes umgibt, das den Endpunkt in der Chronik dieses großen Ozeandampfers bedeutete, ist der des belgischen Dampfers „Elisabethvika“, dessen Goldschätze, wie wir kürzlich berichteten, gehoben werden konnten, nicht unähnlich. Auch „Laurentie“ führte eine große Menge Gold, die für Südafrika, und zwar der Staatskasse der britischen Dominion, bestimmt war. Kaum hatte der Dampfer den Hafen von Liverpool verlassen, wurde er von einem furchtbaren Orkan überrollt. Es trat im Maschinenraum ein Defekt ein, der nicht mehr behoben werden konnte und der auch die Rückkehr in den schützenden Hafen verbot. Einige hundert Kilometer weit geriet der Dampfer noch dazu auf eine Mine, die sofort explodierte und dieser Unglücksfahrt ein Ende bereitete. Die Insassen des Dampfers kamen mit Ausnahme zweier Matrosen, die durch einen Unfall gerettet werden konnten, ums Leben. Das geschah im Jahre 1917. Seit dieser Zeit, also seit mehr als elf Jahren, lag das Wrack des Dampfers am Meeresgrund. In diesem Wrack waren Goldbarren von ungeheurer Größe. Der Wert des Gesamtschatzes erreichte ungefähr 120 Millionen Goldmark. An eine Bergung des Schatzes war während des Weltkrieges nicht zu denken. Erst im Jahre 1919 gingen einige führende Taucher daran, sich auf dem Meeresgrund dem Wrack zu nähern. Das Meer ist an der bezeichneten Stelle zum Glück nicht sonderlich tief, so daß die Reste des Schiffes, die ungefähr in einer Tiefe von dreißig Metern liegen, verhältnismäßig leicht erreicht werden konnten. Alle Taucher kehrten jedoch

unverrichteter Dinge wieder an die Oberfläche zurück. Sie mußten die Hoffnungslosigkeit ihres Unternehmens angesichts des Zustandes des Wracks eingesehen haben.

Die Goldbarren waren nämlich in einem großen Tresor untergebracht. Dieser Tresor kam nun infolge der Explosion unter das zertrümmerte Stahlgerippe des Dampfers zu liegen. Dieses Stahlgerippe bildete einen Wall, eine unüberwindliche Barrikade, die jede Annäherung an den Tresor, der den Schatz barg, unmöglich zu machen schien. Nachdem drei oder vier Taucher, unter ihnen auch Spezialisten in der Bergung verfunkenen Schätze, sich vergebens an die Aufgabe herangewagt und diese als undurchführbar aufgegeben hatten, nahm Kapitän Damand die Bergungsarbeit in die Hand. Nach dem in England geltenden Rechtsbrauch gehört ein bei einer Schiffskatastrophe untergegangener Schatz fünf Jahre lang dem rechtmäßigen Besitzer. Nach dieser Zeit wird das Gut herrenlos, das heißt, wer es findet, beziehungsweise birgt, wird zum rechtmäßigen Eigentümer. Der Kapitän hat einen großzügigen Plan für die Bergungsarbeit entworfen, hat ein ganzes Heer von Arbeitern, Tauchern, Technikern engagiert.

Eine Bank, deren Leitung den Plan des Kapitän, trotz der ungünstigen Auslagen Sachverständiger, für ausführbar hielt, stellte dem Kapitän das notwendige Kapital zur Verfügung. Die Bergungsversuche zogen sich in die Länge. Schon schien es im Jahre 1924, daß es gelungen sei, den Weg zum Tresor freizubekommen. Bei dem ersten Versuch jedoch, den Tresor zu öffnen, stürzte das ganze Wrack zusammen, begrub einen Taucher unter den Trümmern und machte für lange Zeit die Hoffnungen der modernen Schatzgräber zunichte. Erst jetzt ist es gelungen, nach mehr als sechsjähriger Arbeit der Hindernisse Herr zu werden und fast den gesamten Goldschatz bis auf einen verschwindenden Rest auf die Oberfläche zu befördern. Die Bergungsversuche verschlangen ungemein viel Geld. Dennoch erwies sich die Angelegenheit sowohl für den Kapitän als für die finanzierende Bank als ein lukratives Unternehmen. Der Kapitän erhält aus dem auf ihn entfallenden Anteil den Betrag von ungefähr dreißig Millionen Goldmark.

Afrika

Die Geheimnisse einer afrikanischen Höhle

Professor Voate, der Leiter einer englischen Expedition in Ostafrika, machte in einem Vortrage in Nairobi interessante Mitteilungen über die bisherigen Ergebnisse seiner Tätigkeit. In der englischen Kolonie Kenja wurde eine Höhle entdeckt, in der 14 Entwicklungsstadien in dem Boden freigelegt werden konnten, von den frühesten Zeiten des Menschengeschlechtes bis zu den gegenwärtigen Bewohnern der Höhle, Eingeborenen vom Nderobe-Stamme. In der untersten Schicht fand der englische Gelehrte die Reste der frühesten Urzeitmenschen, den die Wissenschaft bisher überhaupt entdeckt hat. Das Skelett war noch vollständig erhalten. Nur in dem Schädel bestand sich eine Öffnung, die offenbar von einem Schlag mit einer scharfen Waffe herrührte. Das Skelett wurde mitamt der umgebenden Erdschicht aus dem Boden der Höhle ausgehoben. In der ursprünglichen Lage waren die Knochen bis zum Kinn hochgezogen. Es handelt sich nach der Ansicht des englischen Forschers umschreibbar um einen Vertreter des Urmenschen, der aus der Zeit der zweiten afrikanischen Regenperiode stammt. Da diese Periode mit der europäischen Eiszeit zusammenfiel, so heißt das Skelett aus der afrikanischen Höhle den ältesten Urmenschen dar, den wir kennen, da die Spuren des ältesten europäischen Urmenschen aus einer späteren Zeit stammen. Mit dem Skelett zusammen fand man eine Reihe von Gerätschaften, die auf eine bereits ziemlich weit vorgeschrittene Entwicklung schließen lassen. An der Wand der Höhle in den weiteren Schichten kann man ganz genau verfolgen, welchen Aufschwung die Entwicklung genommen hat. Die Stelle, wo der afrikanische Urmensch gefunden wurde, muß der Wiege des gegenwärtigen Menschengeschlechtes sehr nahe kommen.

Amerika

Die betrogenen Dauerredner

Das alte Jahr schloß in New York mit einer Veranstaltung, die die Grundzüge des Schatzgrabenens und des Dauerrednens auf das rednerische Gebiet übertrug. Der ständige Veranstalter hatte einen großen Saal gemietet und zur Befestigung an einem Weltkampf um die längste Dauerrede eingeladen. Für die besten Redner leistete er eine Reihe von anscheinlichen Preisen. Dadurch angelockt, nahmen eine ganze Reihe von Männern und Frauen an dem Wettbewerb teil. Am Morgen des ersten Weihnachtstages begann der Weltkampf. Die Redner und Rednerinnen begannen gleichzeitig und suchten einander durch tagelanges, ununterbrochenes Sprechen unter den Tisch zu reden. Am Samstag vor Jahreschluss beherrschten die Sieger das gefahrene Feld. Sie mühten allerdings erschöpft wie Dauerlänger vom „Schachfeld“ in ihre Wohnung gebracht wurden. Inzwischen haben sie erfahren müssen, daß sie ihre Dauerreden in den Wind, d. h. umsonst gehalten haben. Der Unternehmer hat nämlich Bankrott gemacht. Er hatte mit einem großen Zuspruch zahlender Zuhörer gerechnet, aber es war fast niemand gekommen, um dem Ringkampf der Dauerredner beizuwohnen. Infolgedessen konnte er weder die Saalmiete und die sonstigen Unkosten, noch die versprochenen Preise zahlen.

Ein seltsamer Mordmord

In den letzten Tagen des alten Jahres kam man in New York einem geheimnisvollen Verbrechen auf die Spur. Um fünf Uhr früh wollten zwei Transportarbeiter eine Ladung Kränengebenden an das chemische Laboratorium der Gebrüder Suggenheim abfertigen. Sie wurden von einem Manne empfangen, den sie für den Wächter hielten, der sie sofort nach dem Betreten der Räume mit dem Revolver bedrohte, fesselte und ausplünderte. Nach einer Stunde erst konnten die beiden Männer sich befreien. Sie fanden den wirklichen Wächter in seinem Zimmer entseelt am Boden. Die Untersuchung ergab zunächst keine Anhaltspunkte, bis man die Enidcedana machte, daß der Tote völlig verbrannte Lippen hatte. Dies gab Veranlassung, den Inhalt einer auf dem Tische stehenden Tasse näher zu prüfen. Dabei wurde festgestellt, daß der Kaffee eine sehr starke Giftkure enthielt. Da ein Selbstmord ausgeschlossen ist, bleibt nur die Annahme übrig, daß derselbe Wächter, der die beiden Arbeiter fesselte, den Wächter zwang, den vergifteten Kaffee zu trinken. Da dem Räuber nur ein ganz geringer Beitrag in die Hände gefallen ist, kann man sich den Zweck des Verbrechens nicht recht erklären. In dem vorigen Sommer wurden in demselben Laboratorium wertvolle Platinflüsse gestohlen. Ob der Wächter diesmal auf einen ähnlichen Raub ausging oder ob er chemische Stoffe für verbrecherische Zwecke hehlen wollte, ist der Polizei noch unklar.

Nach 60 Jahren geschieden

Herr Charles K. Lecher und seine Gattin Adelaide schloßen in Milwaukee im Staate Wisconsin in Amerika vor nunmehr rund sechzig Jahren den Bund fürs Leben und hätten also in diesen Tagen das seltene und erfreuliche Fest der Diamantenen Hochzeit begehen können, wenn nicht eine kleine Störung eingetreten wäre. Als nämlich die Familie des würdigen Paares, sechs Kinder nebst den respektiven Ehepartnern, 14 Großkinder, die zum Teil auch bereits verheiratet sind, und 9 Urenkel in feierlichem Zuge anrückte, um dem Jubelpaar zu gratulieren, fand man nur den achtzigjährigen Senior vor, der die Gäste etwas verlegen begrüßte. Wie er mitteilte, hatten er und seine 23jährige Lebensgefährtin sich wenige Tage vor dem Jubiläum — scheiden lassen, und zwar auf Ugrohmutter Adelheids Verlangen. Der betrieblie diamantene Hochzeiter erklärte der kommenden Versammlung, daß seine liebe Frau seit einiger Zeit ein eifriges und begabtes Mitglied der radikalsten amerikanischen Frauenorganisation geworden sei, deren Tendenzen und Forderungen zu ihren eigenen gemacht habe. So sei sie denn auch eines Tages mit dem Entschlusse, sich scheiden zu lassen, aus einer Versammlung nach Hause gekommen. Nach 60 Jahre, so sagte sie, habe sie unter Verzicht auf den eigenen Willen und die eigenen Neigungen gestanden. Jetzt sei die Zeit gekommen, wo sie sich von den Ketten der Ehe befreien und noch einmal ihr eigenes Leben leben wolle. Mrs. Adelaide ließ sich also scheiden und hat sich einer — Filmgesellschaft angeschlossen, in deren Kellerei sie nunmehr den größeren Teil ihrer Tage verbringt. Jedenfalls ist dies alles ein Beweis für die erstaunliche Mäßigkeit und den Lebensmut der Greise, und die Leidtragenden waren in diesem Falle die Kinder, Enkelkinder u. Urenkel. Sie um die lächerliche diamantene Hochzeitfeier zu sein, auf die sie sich alle so gefreut hatten. Ja, ja, wenn Ugrohmutter „modern“ werden!

Deutschland

Tausende von Wildenten und Möven verhungert

Im ostpreussischen Bartenmeer und an der Küste der ostpreussischen Inseln spielte sich in den letzten Tagen eine Massentragödie in der Tierwelt ab. Infolge der starken Kälte und der hohen Schneedecke verließen Tausende von Wildenten, Wildgänsen, Möven usw. die Küstengebiete, um sich auf Eiskücheln niederzulassen und in den Eiskübeln Lagerungen Nahrung zu suchen. Die meisten dieser Wasservögel froren auf den Eiskücheln fest und konnten sich nicht mehr befreien. Sie verhungerten unter tagelangem furchtbarem Geschrei, ohne daß es der Küstenvögelbevölkerung möglich gewesen wäre, den furchtbaren Todesstampf der Tiere zu verfrachten.

Erdrückter Ueberfall

Wie wir in der Mittwoch-Mittagausgabe berichteten, wurde ein Einwohner von Thale, am Bahnhof hängend und halb ertrunken, aufgefunden. Die Polizei nahm sich der Sache eingehend an. Dabei stellte sich schließlich heraus, daß der Ueberfall erdrückt war und sich der Betroffene selbst in die misliche Lage gebracht hatte. Der Mann hatte eine lästige Bierfahrt hinter sich und kürzte in der Bahnhofstraße. Im Dämmerzustande erklomm er das Staket, wobei er mit dem Hosenbein hängen blieb und in schwerer Gefahr des Ertrinkens lag. Die erkrankten Fingerlieder und die ausgedehnte Angst werden für ihn Denkhittel genug sein, künftige derartige Reizaktionen nach Bierreisen zu unterlassen.

Mit brennenden Kleidern im Hofsaal

Auf einem Maskenfest wärmten sich einige junge Mädchen, die sich eben ihrer Mäntel entledigt hatten, am Ofen des Garderobenraumes, als plötzlich eines der leichten Kleider Feuer fing. Das brennende Mädchen rannte in den Saal, wo ein junger Mann die Weisheitsgebühren hatte und die Flamme mit einem Mantel erlöschte. Trotzdem erlitt die Verunglückte recht schwere Brandverletzungen.

Drei Kinder aus Lebensgefahr gerettet

Aus einer gefährlichen Lage mußten in der Reichensberger Straße 112 in Berlin drei Kinder, die sich allein in der Wohnung einer Familie W. befanden, gerettet werden. In Abwesenheit der Eltern wollte das älteste Kind, ein achtjähriges Mädchen, Petroleum auf eine Lampe stellen. Dabei ließ der Brennhof über und entzündete sich. Nach der Inzähl der Petroleumflasche stieg Feuer, die Lampe und die Flasche plachten infolge der Hitze. Das Mädchen hatte die Gelbesgegenwart, sofort Lösungsversuche zu unternehmen, die auch zum Teil erfolgreich waren. Gleichzeitig rief es laut um Hilfe. Daraufhin eilten Hausbewohner hinzu, die die Tür verschlossen fanden. Man benachrichtigte die Wache der Wehr in der Reichensberger Straße. Die Wehrleute verschafften sich gewaltsam Zutritt zu der Wohnung, die schon ziemlich verqualmt war, und brachten die drei Kinder in Sicherheit. Den Brand, der sich auf das ausgeflommene Petroleum beschränkte, konnte die Wehr mit kleinem Gerätschaften löschen.

Sechs Menschenleben dem Gadiod entzogen

Die Ehefrau eines Arbeiters in der Gitterstraße in Werferburg verlor sich und ihren drei Kindern das Leben zu nehmen. Sie schloß sich, während der Mann an seiner Arbeitstätte war, mit den Kindern, die im Alter von ein bis vier Jahren waren, in die Wohnung ein und öffnete den Gasfaß. Das Ausströmen des Gases wurde von Hausbewohnern bemerkt und die Kriminalpolizei benachrichtigt. Da alle Türen verschlossen waren, mußten sich die Besetzten Eintritt durchs Fenster verschaffen, um die Frau mit ihren Kindern aus der Wohnung zu holen. Alle konnten durch schnell eingeleitete Rettungsmaßnahmen am Leben erhalten werden. Die Gründe, die die Frau zu dem Entschlusse getrieben haben, sind noch unbekannt.

Schweiz

Ein herrenloses Diamantenarmband

Im Juni v. J. wurde in dem Erfindungsraum einer Haltestelle der Bernerbahn zwischen St. Moritz und Tivano ein wertvolles Platinarmband, reich mit Diamanten besetzt, gefunden. Das Fundbüro der schweizerischen Bahnen nahm den kostbaren Gegenstand in Verwahrung, in der Hoffnung, daß der Besitzer, offenbar eine ausländische Touristin, sich bald melden werde. Diese Erwartung hat sich aber nicht erfüllt. Bis zum heutigen Tage ist keine Nachfrage nach dem Armband an die Fundstelle gelangt und alle Bemühungen, die Besizerin ausfindig zu machen, waren vergeblich. Ob die Trägerin des Armbandes ihren Verlust gar nicht gemerkt hat, oder ob es sich am Ende um gestohlenen Gut handelt, ist völlig ungeklärt.

Frankreich

Eine Fliegerbombe auf einer Straße in Paris

Durch Zufall konnte am Dienstag in einer Straße von Paris ein großes Unglück verhütet werden. Fußgänger bemerkten, wie sich eine Gruppe von Schülern mit einem schweren Gegenstand beschäftigte, der sich als eine schwere Fliegerbombe herausstellte, die der Besitzer, um sich ihrer zu entledigen, unvorsichtigerweise einfach auf die Straße gelegt hatte. Die Bombe wurde von Sachverständigen fortgebracht und unschädlich gemacht.

Spanien

Auf den Spuren des Christoph Columbus

Der spanische Forscher Hernandez Diaz, der in Madrid im königlichen Archiv im Auftrage einer Geschichtsgesellschaft arbeitet, hat einen wichtigen Columbusfund gemacht. Das zufällig von ihm entdeckte Dokument enthält einen notariellen Akt über die Aufstellung der Leiche des Christoph Columbus in dem Kartäuserkloster in Sevilla. Die Kartäusermönche nahmen die Leiche während der Ueberführung des Amerika-Entdeckers nach der Insel Santo Domingo vorübergehend in Verwahrung. In dem Dokument wird festgestellt, daß die Ueberführung und die Beisetzung auf der Insel auf den ausdrücklichen Wunsch von Columbus erfolgte, wie er in dessen Testament niedergelegt worden sei. Das Schriftstück trägt das Datum des 11. April 1506 und ist von Diego, dem Sohne des Columbus und dem Prior des Kartäuserklosters unterzeichnet. Es hat nicht nur insofern Bedeutung, als es die vorübergehende Beisetzung des Amerika-Entdeckers in Sevilla bestätigt, sondern vor allem deshalb, weil es auf das Testament des Columbus Bezug nimmt. Man hat bisher vergebens nach einem solchen Testament gesucht, von dem man hier zum ersten Male hört, daß es bestimmt existiert. Man glaubt nunmehr bestimmt, daß man es noch finden wird und daß dann die hart umkämpfte Frage eine Lösung findet, welcher Nationalität Columbus angehörte.

Schweden

Eine ungewöhnliche Bitte

Der König von Schweden erhielt eine ungewöhnliche Bittschrift. Ein Arbeiter in Borås gibt darin an, daß ein großer Gewinn in der Lotterie auf ihn gefallen sei, er habe jedoch das Los verloren und bittet nun den König, sich seiner Angelegenheit anzunehmen.

Ein Segelschiff untergegangen

Nach Meldungen aus Helsingborg ist in der Nacht zum Dienstag nördlich von Helsingborg ein großes Segelschiff mit Namen „Sophie“ nicht weit von Land gesunken. Zwei Rettungsboote wurden am Dienstag vormittag an Land getrieben. Von der Besatzung fehlt jede Spur und man befürchtet, daß sie um Leben gekommen ist.

Offene Stellen
Garagebetrieb
 sucht erfahrenen Chauffeur 2 u. 3h für Wagenmarinen, Tankstelle, Materialabgabe, Sabelstation und Reparaturen. Bewerber müssen gute Empfehlungen besitzen, in Reparatur und Wagenpflege langjährig erfahren, sowie im Umgang mit der Kundenschaft gewandt sein und alle im Garagebetrieb vorfindenden Arbeiten verstehen und sich denselben unterziehen. Nach Bewährung wird Dienstwohnung u. selbständige Stellung als Wagenmeister in Aussicht gestellt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin und wenn mögl. Foto, nach Angabe, ob ev. Kautions gestellt werden kann, die einwandfrei übergeprüft wird, unter K O 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 794

Selbständiges
Chauffeur
 (nicht über 20 Jahre) für Liefer- u. Personwagen (Kaufkraft) per sofort gesucht. Berücksichtigung nachmittags zwischen 4-5 1/2 Uhr. H. Sempel, Mannheim, L. 4. 12. 612

Junger, intelligenter
Schlosser
 mit dreijähriger Tätigkeit für Schiffbau-beruf gesucht. Angebote erbeten unter G N 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 619

2 kaufmännische Lehrlinge
 möglich mit Oberstudienkurs. Bewerbungen unter K J 188 an die Geschäftsstelle des Blattes. 610

Perfekte Stenotypistin
 mit guter Schulbildung zum 1. 2. Began. 1. 2. Jan. 1930
1 kaufm. Lehrling
 zu Eltern von hiesiger H.-O. gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Photo und Zeugnis unter K G 183 an die Geschäftsstelle des Blattes. 604

Stenotypistin
 mit erstklassiger Kraft, auch in allen Büroarbeiten bewandert, von Kohlenstoffhandlung per sofort gesucht. Ausführliche Angebote nach Zeugnis erbeten unter M B 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1680

Junges Mädchen
 nicht unter 18 Jahren, mit guten Leistungen in Maschinen- und Buchführung, mit guter Allgemeinbildung, aus einwandfreier Familie, für Fürsorgestelle einer Behörde sofort gesucht.
 Bei entsprechenden Leistungen Dauerstellung u. Möglichkeit der Ausbildung in den Hauptämtern der sozialen Fürsorge.
 Angebote mit handschriftlich gefertigtem Lebenslauf, Zeugnis (od. Abschriften) und Photo unter K F 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 609

Intellig. Lehrling
 mit best. Schulzeugnissen, aus ad. Familie, für jetzt oder später gesucht. Es wird Gehalt bezahlt, sämtliche kaufmänn. Büroarbeiten gründlich zu erlernen. Angebote unter L Q 7 an die Geschäftsstelle des Blattes. 782

Damenfriseur(in)
 Bekannte - Dauerwellen perfekt, in anerkannt. Dauerwellen u. Friseurkunst, welche Werke verleiht. Angebote unter K B 912, 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1645

Jüngere Kontoristin
 für allgemeine Büroarbeiten (auch Buchführung) u. Buchführung, Ende 20, gesucht. Qualifikation unter L B 21, 22 an die Geschäftsstelle des Blattes. 611

Stellen-Gesuche
Filial-Leitung oder Kasseposten
 in Mannheim für vertrauenswürdige Frau, guter Herkunft, mit kaufm. Ausbildung, Ende 30, gesucht. Qualifikation vorhanden. Angebote beifügt unter D M 778 Rudolf Mosse, Mannheim. 613

Krankenschwester
 sucht für sol. Pflege, auch als Sprachschwester. Angebote unter K N 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 614

Stellen-Gesuche
Einzelne Stellen
 für Büro u. Lager, auch als Verkäuferin, Ende 20, gesucht. Qualifikation vorhanden. Angebote beifügt unter D M 778 Rudolf Mosse, Mannheim. 613

FÜR DEN KARNEVAL!
 kauft man richtig und preiswert bei Wronker



Larven in enormer Auswahl	25,-
Glatzenkappchen für Heros	50,-
Studentenmützen aus Satin	75,-
Cylinder aus Filz in allen Karnevalfarben	2.75
Revue-Hüte sehr preiswert	2.95
Spanier-Hüte für Damen und Herren	3.95
Tarlatan m. Gold- u. Silberdekorationen, in vielen Farben	24,-
Masken-Flanell bedruckt	65,-
Satinette sämtliche Karnevalfarben	68,-
Foulardine schöne Farben	1.35
Karnevalchiffon K'seide, einfarbig und bedruckt	85,-
Panette K'seide, schwere Qualität, schöne Farben	2.95, 1.85
Maskensamt große ratsenauswahl	95,-
Masken-Atlas 60 cm breit	1.25, 1.95

Brokat
 schwarz m. gold, schwarz m. silber, 80 cm breit 2.90, 60 cm breit 2.75
Trachtenstoffe 65,-
 80 cm breit, schöne Muster...

Kostenlose Beratung
 über Kostüme und Masken in unserer Schnittmuster-Abteilung

Das neue
Ullstein-Masken-Album
 bringt
200 verschiedene Karneval-Kostüme
 Sämtliche Schritte sind vorrätig!

Enorme Auswahl
 Seildekorationsen, Girlanden, Papierröllchen

Luftschlangen 25,-
 3 Pakete

Wurfbällchen 10,-
 in Papierhülle

Sektflasche 50,-
 mesikalisch, 3 Stück

WARENHAUS
WRONKER
 NUR MANNHEIM BREITESTRASSE

Fantasio-Papiermützen
 für Damenstutzungen in großer Auswahl, sehr billig

Damen-Satin-Schuhe 3.95
 Spangelform, alle Farb., L. XV.-Abb.

Damen-Brok.-Schuhe 6.90
 Spangelform, gute Verarbeitung

Stellen-Gesuche

Junger Mann
 24 Jahre alt, gelernt. Maschinenf., Buchhalterf., Buchbinderf., gleichw. Art. Kaufmannslehrl. 1000 M in der Hand, unter F U 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1619

Junger Mann
 20 J. alt, kaufmännisch, sucht Arbeit. Angebote unter K F 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 609

Vertrauensstelle
 Suche für meine 17-jährige Tochter mit best. Schulbildung. Angebote unter L N 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1648

Verkäufer-Dekorateur!
 Suche f. m. Sohn Lehrstelle. Angebote unter L N 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1648

Kauf-Gesuche

Gut erhaltene Verkaufsschränke
 zu kaufen gesucht. Angebote unter G Z Nr. 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1641

Photo-Apparat
 Normal 8x12 u. 10x15 mit nur Reib-Zellulose 4.5, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Photo. Preis unter L H 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1610

Vermietungen
Gut möbl. Zimmer
 zu verm. Nähe Bahnhof. Preis unter L H 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1610

Möbliertes Zimmer
 mit el. Licht zu verm. Rheinstr. 18. 4. Et. links. *1281

Anst. Zimmerkollege
 gesucht. G. 4. 1. 1. *1007

Möbliertes Zimmer
 mit el. Licht, f. verm. an vermieten. *1090

Möbliertes Zimmer
 mit el. Licht, f. verm. an vermieten. *1090

Schön möbl. Zimmer
 mit 1 od. 2 Bets., u. od. ohne Verh. u. L. 2 zu vermieten. *1288

Wohn- u. Schlafzim.
 mit Küchenzeile, an Bach, f. verm. an vermieten. *1090

Möbliertes Zimmer
 mit el. Licht, f. verm. an vermieten. *1090

Vermischtes
Schöne Rollen
 gr. Rollen, f. Dam. u. Herren, f. verm. an vermieten. *1090

Vermietungen

Büro, Lager- eventl. auch Verkaufsräume
 Nähe Neckar am Übergang sofort zu vermieten. Angebote unter J C 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 720

Große helle Büro- u. Lagerräume
 zu vermieten. Friedrichsplatz 59. 614

Zu vermieten:
 Eleg. möbl. Zimmer mit Küchenzeile, f. verm. an vermieten. *1090

Gut möbl. Zimmer
 m. el. Licht, f. verm. an vermieten. *1090

2 sch. helle Räume
 für Büro u. Lager, auch als Verkaufsräume, f. verm. an vermieten. *1090

Möbl. Zimmer
 mit el. Licht, f. verm. an vermieten. *1090

Möbl. Zimmer
 mit el. Licht, f. verm. an vermieten. *1090

Möbl. Zimmer
 mit el. Licht, f. verm. an vermieten. *1090

Inventur
 Triumph der Eigenfabrikation
Unser AUSVERKAUF
 hat wieder bewiesen, daß **Qualität siegt!**

Unsere offensichtlich starke Preisherabsetzung bringt eine ungewöhnlich starke Nachfrage gerade nach unseren besten Qualitäten.

Noch tragen unsere Lager **Qualitätskleidung** für Herren und Knaben allen Wünschen Rechnung

Nützen Sie die letzten Tage!

MANES
 MANNHEIM * PLANCKEN



Auffallend billig!

kaufen Sie **jetzt** in unserem

Inventur-Ausverkauf

welcher nur noch wenige Tage dauert.

Beachten Sie unsere billigen Preise in unseren 8 Schaufenstern

Gebr. Stern

Mannheim - Cu 1, 8 - Marktecke

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

UFA PALAST

PFALZBAU LUDWIGSHAFEN/RH
Telefon 52871

Ab heute Freitag, 18. Januar 1929

Der fescbe Husar

Ein Film von Liebe und Husaren, von hübschen Mädchen und Zigeunerliedern.

In den Hauptrollen:

**Evelyn Holt - Elisabeth Pinajeff
Ernst Verebes - Paul Otto - Fr. Alberti**

Auf der Bühne:

Witt, Carr und Reed

Jazz-Virtuosen auf 3 Flügeln
Das zur Zeit beste Flügeltrio Europas.

Wochentags 6.00 und 8.30 Uhr, Sonntags ab 2.30 Uhr

UFA-Sinfonie-Orchester
Leitung: Otto Hürzer

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung
An die Wahlberechtigten in Räfertal.
Die Verlotung des Bürgerabstammes für 1929 hat stattgefunden. Die Loszettel werden gegen Entrichtung des Holzamterlohnes von 2,70 M. an die Bezugsberechtigten oder deren mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter am Dienstag, den 22. Januar 1929, vormittags 9-12 Uhr für die Buchstaben A bis J und nachmittags von 1-4 Uhr für die Buchstaben K bis Z im Rathaus zu Räfertal, 2. Stock, Zimmer Nr. 8 abgegeben. Bei der Abfuhr des Holzes darf erst am 23. Januar 1929 begonnen werden. Von diesem Tage an liegt das Holz auf Gefahr der Bezugsberechtigten. — Das Befahren und Betreiben der Kulturflächen bei der Abfuhr ist verboten und wird bestraft, bezüglichen vorzeitiges Köfahren.

Städtische Anst. u. Outdoorverwaltungskasse.

Verein für Feuerbestattung

Mannheim-Ludwigshafen E. V.
Unsere Mitgliedschaften sind beendet. Die Mitglieder sind ersucht, sich bis zum 20. Januar 1929, abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saal des Großen Hauertof, Q 2, 18, zu melden.
Die Tagesordnung lautet:
1. Prüfung der Jahres- und Kassensichten;
2. Entlassung des Vorstandes;
3. Entlassung für die ausstehenden Verwaltungsmittel und Rechnungsverträge;
4. Abberufung des 1. V. der Wahlgänge;
5. Verabreichung einzelner schriftlicher Beiträge, welche bis spätestens 25. Januar beim Vorstand (Müller Q 2, 5) einreichen.
Nachtreue Mitglieder der Mitglieder 18 erwünscht. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Verkäufe

Baugelände

mit 70 m Straßenfront in der Neudorfstadt zu verkaufen. Angebots erb. unter G W 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8232

Zigarrengeschäft

gut einsehbar, in leber Verhältnisse, evtl. mit Wohnung sel. zu verkaufen. Für Übernahm. erb. 1-2000 M. Angebots unt. J B 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8277

Kopfschmerz?

dann
Citrovanille
IN APOTHEKEN

Rauch wickend - Jahreszahl beachtet - Kein Herklopfen - Kein Fingerdruckwunden

Wurstfabrik Köpf, Q 2, 21 u. 22

Ich offeriere prima **Kalb- und Schweinefleisch** von nur schweren Mätern per Pfd. 95 M. u. 1. M. **Ochsen- u. Rindfleisch** nur Qualitätsware bei 2 Pfund 85 M. **Schweinefleisch** zum braten bei 2 Pfund 1.05 M. **Schweinefleisch** zum kochen bei 2 Pfund nur 1. M. **Streichleberwurst** per Pfund 60 M. bei 2 Pfund nur 50 M. **Hausmacher Griebenwurst** fett per Pfd. 60 M. **Schmalz** roh per Pfd. 1.10 bei 2 Pfd. nur 1. M. **Dicker Rückenspeck** p. Pf. 1. M. b. 2 Pf. n. 95 M.
Alle anderen Preise sind billigst erhältlich an meinen Schaufenstern. 8232

Verkäufe

Bergstraße

Strasse: Darmstadt-Deidelberg. Haus mit altbel. Bäckerei, m. Ori, ca. 1000 qm Cbld., alterd. zu ca. 20.000 M. bei 10.000 M. Aus. zu verl. u. sofort zu übernehmen. Ferner Haus mit mod. einger. Weberei, vr. Geschäft, Umsatz pro anno ca. 20.000 M. zu ca. 42.000 M. bei 15.000 M. Anzahl. zu verl. Gupothekentfrei. Näheres durch Rudolf Cbert, Immobilien, R. D. H., Ruerbach (Hessen). 700

Herren-Mäntel, Anzüge, Hosen

in meinem

Inventur-Ausverkauf

um **vollständig zu räumen** jetzt zu wahren **Spottpreisen!**

Eilen Sie, ehe es zu spät ist!

Steinbach Eckhaus U 1, 2

Rosengarten Mannheim
Rheinischer Karneval 1929
Diesen Sonntag 20¹ Uhr
In festlichem Saalschmuck
I. Kappenaabend

mit 101
Närrischen Kräften vom Rhein und vom Main, Büttenraden Schunkelieder, Tanz u. Gesang

Saalschutz: Die Weikengarde

Karten am Sonntag 11-13 u. ab 15 Uhr im Rosengarten

TANZ-Schule Helm
D 6, 5, - Tel. 31917
Neue Kurse 1. Febr. / Privatstunden

Elegante Masken-Kostüme
sowie einfache Masken fertigt an, verkauft od. verleiht Kochig-Ruffner, S 6, 18. 8233

Schreiber

Aus eigener Fabrikation

empfehle 8302

fst. Delikatess-Sauerkraut
mit Weingärung
Pfund 25 Pfennig

Salzgurken mittelgr. Stück 5,-
Salzgurken groß Stück 8,-

Sehr preiswert und vorteilhaft
fst. Essig-Gurken
los gewogen Pfd. 50 Pfg.

5% Rabatt.

Schreiber

Bandeisen

gebraucht, aber gut erhalten, **billig abzugeben.**
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. 8210

UFA THEATER

P.6. Enge Planken MANNHEIM
Telefon 32867

Wollen Sie lachen? — dann kommen Sie zu uns! —

**Fritz Schulz
Ernst Verebes
Hans Junkermann
Paul Heldemann
Robert Garrison
Henry Bender
Evi Eva
Hanni Weiße
Hugo Flink
Trude Lehmann
Karl Geppert
Adolphe Engers**

sorgen in reichlichem Maße für **Lachen ohne Ende!**
Uebermütigem Humor!
Sprudelnde Laune!

in dem mit größtem Erfolg aufgeführten Großlustspiel:

KACZMAREK

der dümmste aller Rekruten

Der Film lief vor täglich ausverkauften Häusern im Primus-Palast, Berlin

Also! — Wollen Sie lachen? dann kommen Sie!

Werktags ab 4.00 Sonntags ab 2.30 Letzte Vorst. 8.20

für die gesamte

Drucksachen Industrie

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 22. Januar 1939
Vorstellung Nr. 144. Miets D Nr. 18
Neu inszeniert und in neuer Ausstattung
Egmonts
Vorspiel von Goethe - Musik v. Beethoven
Inszenierung: Heino Dietrich Koster
Musikalische Leitung: Rudolf Borvika
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Anfang 19 Uhr Ende 22 Uhr

Personen:
Margarete von Parma, Tochter
Karl des Fünften, Regentin
der Niederlande
Graf Egmont, Prinz von Gues
Wilhelm von Oranien
Herzog von Alba
Ferdinand, sein natürlicher Sohn
Machivelli, Diener d. Regentin
Richard, Egmonts Geheimschreiber
Silva } unter Alba dienend
Gomez }
Kirchen, Egmonts Geliebte
Ihre Mutter
Brackenburg, ein Bürgerweib
Gosel, Krämer
Jeter, Schneider
Zimmermann } Bürger
Schlesinger } von Brüssel
Buyck, Soldat unter Egmont
Ruyssum, Invalide und taub
Vanzen, Schreiber

IdE Ehre
Fritz Klippel
Hans Finohr
Karl Marx
Bum Krüger
Wilhelm Kolmer
H. Simmler
Elsbeth Süler
Julie Sanden
Willy Birgel
Johannes Holms
Ernst Langheins
Hans Godeck
Josef Mölling
Josef Reukert
Georg Köhler
K. Haubenreißer
Harry Bender
Jac. Klingenhut
Karl Hartmann
Gustel Weber
Fritz Landstiel

APOLLO
Heute u. folgende Tage, 8 Uhr
Grock
Der größte Komiker der Welt
Ein herrlicher Mann, herzlich
herzlich, herzlich! N. B. L.
Und die Varieté-Sensationen
Sonntag, 3 1/2 Uhr S304
Das ganze Programm zu kleinen Preisen!
Vorverkauf 10-12% und ab 3 Uhr
Telephon 21624.

Gloria-Palast
Wir verlängern des
großen Beifalls wegen
Alt-Heidelberg
sowie 1937
Zirkus Baby

Volks-Theater
U 1, 0 Breitenstraße
Ab heute:
Das große Doppelprogramm
Der neue Wild-West-Großfilm
Der Prärierer
Ein Drama aus dem wilden Westen
Amerikas in 8 spannenden Akten.
In der Hauptrolle:
???
Als 2. Schläger:
Der Katzensteg
Nach dem gleichnamigen Roman
von Hermann Sudermann in
5 ergreifenden Akten mit
Jack Trevor - Lissi Arno

Heute im Maxim
Eine Nacht in Venedig
Polizeistundenverlängerung
Tel. 38344 194 S 2, 4

Im „Rosenkavaller“ O 6, 2
der Karneval in vollem Gange
Polizeistundenverlängerung

Sonntag und Sonntag 750
Großes Mischessen
Graf Waldorsee, P 4, 8/9

ALHAMBRA

Der letzte Großfilm
eines scheidenden Künstlerpaares

Ab heute und folgende Tage
Ist zum letzten Mal Gelegenheit gegeben, die als
schönstes Liebespaar
in der ganzen Welt bekannten und berühmten Künstler



Ronald Colman und **Vilma Banky**
in ihrem letzten gemeinsamen Film zu bewundern.
Ihr letztes und auch bestes Abschiedswerk betitelt sich:

Die Verschwörer

Ein Film voll Romantik u. Schönheit, Spannung u. Abenteuer.
Bearbeitet von dem weltberühmten Ben Mur-Regisseur
Fred Niblo

Um noch einmal ihre ganze Scharm zur Schau zu tragen,
um noch einmal dem Publikum ihr großes Können zu be-
weisen, haben sich

Ronald Colman und Vilma Banky
zu ihrem letzten Großfilm vereinigt. Ein Meisterwerk ist
entstanden, ein Kunstwerk, das nicht zuletzt seinen großen
Erfolg dem Regisseur Fred Niblo verdankt, der mit
diesem Film ein Standardwerk der Lichtbildkunst geschaffen
hat, das unvergänglich bleiben wird.

Ernstes und heiteres Beiprogramm
Die musikal. Untermalung geschieht wie immer durch das
beste Kino-Orchester Mannheims — Kapelle Otto Apfel
Beginn: 3 Uhr

SCHAUBURG

Ab heute Freitag
beginnen wir mit den Aufführungen des neuesten

Iwan Mosjukin- Großfilmes:



Der Präsident

7 Akte in reizvoller Abwechslung zwischen heftiger
Operette und wirklich packender Dramatik nach dem
Roman von Ludwig von Wohl
„Der Präsident von Costa Nueva“

In den Hauptrollen:

Iwan Mosjukin
Nicolai Malkoff — Suzy Vernon
Luigi Serventi — Iwa Wanja

Iwan Mosjukin

der Casanova des Films, hat hier wieder einmal
Gelegenheit, in einer Paraderolle zu glänzen, die
ihm Gelegenheit gibt, alle Register seiner reichen
Darstellungskunst spielen zu lassen. Eine berausende
Landschaft bildet den farbenfrohen Hintergrund
dieser wilden Geschichte, deren Hauptakteur

Iwan Mosjukin

Hierzu im Beiprogramm:



Pat und Patachon

Lustspiel in 6 Akten
Musik. Leitung: Kapellmeister Leo Jodi
Beginn: 3 Uhr
Achten Sie auf unsere Eintrittspreise!
Jugendliche haben Zutritt!

**Herren- u. Damen-
Masken**
von 2 Mark an zu
verkaufen. 8275
Niedelstraße 19,
paffert
Masken
für Damen u. Herren
bis zu verl. u. verl. 20
Dorfstr. 5 & 10,
8223
Neue elegante
Herren- und Damen-
MASKEN
auch Damens billig
zu verl. u. verl. 20
Sankt Leon. 0 & 2.
Das elegant. u. neue
Masken!
von 2. verl. 100 S 4, 6
Neue, eleg. selbst
Damen - Masken
zu verkaufen. Sankt-
Leon. 47, 1 Kreuz. 118,
82508
8488 Masken große
Auswahl, für Damen
u. Her. bis zu verl.
100, K 1 & 2 Kreuz.
82679

Piano
Jules, 641mmel
W. Feldmann
Johannestempel
U 1, 6 Tel. 38919

SCALASCALA

Ab heute bis Montag das große
Zweischlager-Programm
Jeder Film ist ein Haupteslager für sich

Die Frau auf der Folter

Ein erschütterndes Frauenschicksal
Die Geschichte eines großen Scheidungsprozesses mit
Lily Damita, Wladimir Gaidarow
Johannes Riemann u. Vivian Gibson
Orgel-Solo: „Von Heidelberg bis Barcelona“, Schlagerpotpourri von W. Borchert
Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr. S294

Die blaue Maus

Ein Film, der dem Begriff für Frauenschönheit
gleichmaßen Rechnung trägt, wie dem Wunsch,
nach des Tages Last herzlich zu lachen.
PERSONEN:
Jenny Jugo, Harry Halm
Jullus Falkenstein u. Albert Paulig
S294

Die Magie des Wortes muß eine Anzeige fesselnd gestalten

